

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer nützlicher und nöthiger Unterricht wie ein Studiosus Theologiae in Zwey Jahren so viel lernen könne/ daß er Gott und der Welt redlich in ...

Höpfner, Tobias

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], [1703]

VD18 13252801

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-199660

DL.

150 Fz

- 1) Joh. Georg Höfel, Pastoralis Domini seu fidelitas
 Leinpredigt auf Joh. Conrad Dammhauer
 und andre formale Propheten 1667 140 J.
- 2) Sethus Calovius, der am Herrn ihre Lust habenden und auf
 ihm ruhenden Kinder Gottes, göttlicher Herrscher-Kinder
 und ergrüßte Öffnung.
 Leinpredigt für H. Christian Trivier, Spikellien.
 Deutsch-Katholisch 1698 (88 J. + 35 J.)
- 3) Christian Poliap. Lippin, Leben Guillemi Fabricii von Hildesheim...
 Leinpredigt u. Anmerkungen 1722 76 J.
- 4) M. T. H., Kurz rätlicher Unterricht (für ein) Phylologen theologiae
 v. l. etc. 32 J.
- 5) Jo. Ben. Carpe, bei rätlicher studien theologiae
 Leinpredigt auf Joh. Joh. a. a. Formelin. etc. 1676 120 J.
- 6) Jo. Francisci Hudde, Vom nähmlichen an die in Jena
 studierende Jugend... Jena 1722 52 J.
- 7) Georg Albrath, Homilienauswahl... in Leipzig
 Leipzig 1631 249 J.
- 8) Joh. Feiler, Gottes Kindersprache... Jena 1689 35 J.
- 9) Leonr. Feuerlein, Schuldiges Lob Gottes am den Werken
 des 150. Psalms, etc.
 [Leinpredigt u. Anmerkungen u. H. Sebald
 in Würzburg] Nürnberg 1696 27 J.
- 10) M. B. F., Leben (Türken) Pörsen über Deutschland
 1673 76 J.
- 11) Nic. Köpfer, bei dem göttlichen Gerichte
 Jena 1698 132 J.
- 12) Lamp. Gedike, Christl. u. heidn. Verhältnisse der
 Leinpredigt u. Anmerkungen. Jena 1724 112 J.



I. N. J.
Kurzer nützlicher
und
nöthiger

Unterricht

wie ein
Studioſus Theologiae

in
Zwey Jahren ſo viel lernen könne/
daß er

WISSEN und der Welt

redlich
in ſeinem Ampte zu dienen
vermögend ſey.

Hey ietziger Meßzeit

aus Liebe gegen
Die Studioſos Theologiae
aufrichtig entworffen
von einem Liebhaber der nützlichen Gelehrſamkeit

M. T. H.

Wer zu den Studiis als zu dem Glücks-
Zopff rennt
Hat Arbeit Geld und Fleiß vergeblich an-
gewandt.

4.
3.

UND

und

Dem Nächsten.



Edle Herren / werthgeschätzten Gönner.



S ist nichts gemeiners unter denen / welche den
Studiis auff Universitäten obliegen / als daß sie
bey ihrem Abzuge sagen: Solte ich ist erst auf
die Academia ziehen/so wolte ich mein Stu-
dium anders; oder recht Klug und Vortheil-
hafftig anfangen. Denn da sie sehen / wie sie
meistens über solchen Dingen geschwizet / wel-
che ihnen in ihrem Vaterlande wenig helfen/
oder damit sie sich auch schlecht recommendiren können; die Zeit
nur auff Geyssen spendiret/welche zwar Gelehrsamkeit heissen; aber
den Titel so wenig verdienen als die gewesene Königin in Engelland
Elisabetha die Ehre einer reinen Jungfer; welche zwar auff der Uni-
versität oft ein grosses Geprale machen; aber ausser solcher so wenig
nützen als die Cathedern und Auditoria in Lindenau; ja welche sie
eher vergessen müssen als den Ort/wo sie etwa geherberget haben: So
ists wohl unmöglich/ daß es ohn bitteres Klagen solte abgehen. Das
von den Eltern Blut-sauer verdiente Geld ist vertrödelte / nichts hat
man dafür im Sacke oder im Kopff/wo nicht noch gar dazu zerrisse-
ne Röcke und Hosen; so daß es fast besser scheint/solches einem armen
Bettler gegeben zu haben/weil dieser gewiß ein Gott bezahle es dafür
gegeben/und also noch einen Segen bey Gott zuwege gebracht hätte.
Die Zeit ist verlohren/ so viel Stunden; so viel Tage; so viel Wo-
chen; so viel Jahre hat man mit den Schild-Bürgern den Tag mit
Säcken und Schauffeln vergebens in die Stube tragen wollen. Das
Alter hat zugenommen; aber nicht die Gelehrsamkeit; man her
A 2 solte

solte fast wünschen/ daß er seine gangen Academischen Jahre an stat
daß er sie hat auff solches unnütze Kraut gewendt/ in Conversation
mit dem Frauen-Zimmer zugebracht hätte/ indem Er/wo nicht mehr;
doch zum wenigsten so viel gelernet haben würde/ wie er sich anstellen
müßte/ wenn er eine Frau bekommen wolle. Die Arbeit und Mühe
ist vergebens und umsonst; bey dem Sigen und Bücken ist der Rücken
und der Verstand zugleich krumm worden. Das Kopff-zerbrechen
nützet so wenig als die Scherben eines zerbrochenen Topffes; weiß
man gleich als ein Pater noster: quid est Syllogismus? Quid
est Equipollentia? Quid est prima Figura &c. So will doch
niemand nach diesem Pfücher Zeüge fragen und Gelegenheit zur
Antwort geben: Vorweniger Zeit verlangte ein guter Trinkel-Brü-
der bey mir etwas privatissime, weil mir nun sein Thun allbereit be-
kand war/ fragte ich/ warum er lieber beym Bass-Gelack als beynt
Buche säße? Da gab er mir zur grossen Verwunderung diese Ant-
wort: Ich habe sonst wol auch fleissig studiret; aber nun werde ich
getwahr/ daß ich durch sauffen klüger werde als durch studiren/ drum
habe ich auch jenes diesem fürgezogen; Ich will auch so lange bey dieser
Profession bleiben/ biß mir jemand weissen wird/ wie ich nützlich klug
und vortheilhaftig studiren soll. Eines theils war die Antwort sehr
gut; andern theils aber hat sie noch eine gute correction vonnöthen.
Denn freylich ist es wahr/ daß es fast besser ist gar nicht studiren als
unnütze und unnöthig Zeüg zusammen raspeln; jedoch darff dieser
Müssiggang nicht bald auff Bier- oder Wein-Einschencken gewen-
det werden: Es giebt noch wol schöne Teutsche und Lateinische Bü-
cher in Theologicis und Philosophicis, damit man sich und zwar
nützlich die Zeit so lange vertreiben kan/ biß man einer nützlichen In-
struction theilhaftig gemachet wird. Überhaupt aber siehet man
hieraus/ was für ein übel thut es sey nicht wissen/ wie die Studia
nützlich und vortheilhaftig sollen angefangen werden. Begiebt sich
der Schiffer eher in die See/ als er den Weg auff derselben gelernet
hat/ so wird er wol schwerlich das Schiff samt den Waaren/ ja sein
Leben selbst wieder zu Hause bringen: Nicht anders gehet es denen
welche studiren wolten/ und doch der Wege noch nicht kundig sind/
welche sie in dem Cursu Studiorum nützlich lauffen können. Sehr
wahr

wahr redete hiervon mein nunmehr seliger Præceptor; denn wenn einer von seinen Discipulis Abschied nahm / sprach er: Gott sey mit dir mein Sohn! Studire allezeit 1. was das nöthigste/2. was das nützlichste/3. was das vortheilhaftigste ist; so wirst du mit Freuden in dein Vaterland zurücke kehren. O! daß diese recht güldenen Worte alle Studiosi Theologiæ an ihre Thüren und Wände schreiben / es würde sie manches Ubel / mancher Schade nicht betreffen. Eben nach diesen dreym Worten / will ich mit Gottes Hülffe versuchen diesem eingerissenen Ubel und gebräuchlichen Klagen in etwas abzuheiffen. Wer etwas gutes darinne findet / der gebe Gott die Ehre und dancke Ihm dafür; wie denn eben zu dem Ende auch der Autor seinen Namen verschwiegen hat; wer sich aber düncket klüger zu seyn / der lasse den unbekandten Autorem ungeschimpfft und bemühe sich vielmehr seine vermeinten klügern Gedanken bald der gelehrten Welt zum Nus darzulegen; da er dann wohl noch ein und andere Schwürigkeit mercken dürfte / welche ihn zu bessern Gedanken leiten wird. HERR gib dein Gedenken von oben / Amen!

CAP. I. Von dem Anfange des Studirens über Haupt.

§. I.

Wenn ein Blinder den andern führet so geschihet es / daß sie alle beyde über vermuthen in die Grube fallen. Dahero muß sich ein Studirender bekümmern

1. Um einen wohlgelehrten / beredten und vortheilhaftten Præceptorem. Es muß (α.) ein wohlgelehrter Kerl seyn wenn er mich was recht es lehren soll Quodq; parum novit nemo docere potest. Es soll kein Grillen-Jäger seyn / der mannmahl das Präfamen Collegii kaum in 8. Tagen beschliesset; oder nur auff lauter Critica, vocabulorum Erymologias, Autorum varias lectiones, Autorum varias Sententias reflexion macht! Denn solche Leute lehren immer und man merckt doch nicht daß

A 3

man

man in der Gelehrsamkeit zugenommen hat und nimt auch wirklich nicht zu; Indem an stat der Sache selbst nur neben Dinge und nuda vocabula tractiret werden. Was düncket dich/ wenn du den Ungarischen Wein kosten soltest und einen andern von dessen Geschmack Nachricht geben/ der Wein-Schencke aber nehme den Wein ins Glas/ discurreirete anbey viel von dessen Etymologia, Homonymia, führte der Auctorum dissensiones an/ führe mit dem Glasse dir bald für die Nase; bald für das Maul; bald aber rückte ers wieder weg? würdestu nicht denken/ der Kerl ist mit den Hasen auf einer Jagt gewesen und sagen/ er solle dir nur igt den Wein zu kosten geben/ denn um dessen Geschmack sey dir's igt am meisten zuthun; das andere woltestu bey müßigern Tagen wohl auch mit nehmen. Allerdings: Nun mache die Application welche sehr leicht ist auf solche Grillenbaffte Præceptores; so wirstu mich leicht verstehen. Gewiß solche Kerls sind nicht einmal so klug als die Eichhörngens. Denn diese beißen nur ein klein Löchlein in die Schale den Kern heraus zunehmen; solche Grillen-Fänger aber wollen die Schalen gar in Atomos resolviren und ein Weisheits Pulver daraus verfergen/ über den Kern aber lauffen sie als die Blinden. Ist die Homonymia oder Etymologia, oder Auctorum dissensio ja an einem Orte recht nöthig oder curieux, so mache mans kurz und schreite zur Sache selbst. Kurz zusagen es muß der Præceptor auch Docens in seinem Lehren alles in succum und sanguinem convertiren/ so daß alles was er gesagt hat seinen tausendfältigen Nutzen entweder im Priester Ampte oder in der Conversation hat. Wie der Thau bey allen Gewächsen einen ungemeine Krafft und Nutzen hat/ so muß auch die Gelehrsamkeit eines wohlgelehrten docenten seyn. Es muß weiter auch (B.) ein wohlberedter Mensch seyn/ oder der seine Gelehrsamkeit durch einen lebendigen angenehmen Teutschen Discurs kan zum Markte bringen. O wie übel ist's bestellt/ wenn die Gelehrsamkeit so fest an der Zunge hängt als das Fell am Dohsen hanget/ so daß man wohl eben Messer bey jener wie bey diesem gebrauchen möchte. Da muß denn das liebe diciren und schmieren herfür/ welches doch zur lebendigen Gelehrsamkeit so wenig nütze ist/ als der Kranz zur Erlangung der verlohrnen Jung-

Jungfer-Schafft. Es ist nicht auszusagen wie möglich zur Gelehrsamkeit ein lebendiger discurs sey. Die Lust ins Collegium zu gehen und zuzuhören vergehet nicht; sondern wird von Tag zu Tage feuriger; der Mund lernet stillschweigend reden; das Judicium hat Zeit die Sache selbst zubeurtheilen und die Memoria faßt das fürgebrachte ohn einige Beschwerung so feste/ daß sie es schwerlich wieder verzettelt. Was mir meine Præceptores dictiret haben/ davon weiß ich wenig/ aber das sie discurreiret haben/ das liegt mir noch in frischem Gedächtniß. Wie ein künstliches Gemählde die Augen trefflich vergnügt und dadurch tieff ins Gemüth gepräget wird: Also ist auch ein lebendiger gelehrter Discurs beschaffen; Er vergnügt den Verstand und drückt die Sache tieff in die Gedächtniß. Es muß auch endlich (γ.) der Lehrer sehr vortheilhaftig seyn/ oder daß er den kürzesten und leichtesten Weg dem Auditori die Sache beyzubringen ergreiffe und so zu sagen ex uno urceo duos pingat parietes. Er muß in Oratoriis dahin sinnem/ wie er auff eine Art alle Dinge zu elaboriren in Logicis alle Textus sacros & profanos leicht zu examiniren und zu disponiren/ seine Auditores lehren möge und so fort in andern Dingen. Suchet man die Vortheil im Reisen/ Bauen/ Kriegen/ und andern Dingen mehr; wie sollte sie den ein Docens versäumen. Je vortheilhafter der Docens im Instruiren; je höher ist er zu æstimiren. Ehe und bevor man sich nun jemand zu seinem Lehrer erwählet; so forsche man ob diese drey requisita maximè necessaria gefunden werden. Sind sie vorhanden; so mag man sich von solchen dociren nebst Gottes Hülffe einen gar gewünschten und nützlichen Ausgang versprechen.

§. 2.

Wer glücklich fahren will/ muß die Pferde nicht hinter; sondern vor den Wagen spannen: also muß es ein Studiosus Theologiae auch machen; drum soll er 2. die Gelehrsamkeit seiner specialen profession am ersten suchen; das heist: weil er ins künftige wird von der Theologia am meisten müssen Rechenschaft geben/ auch davon die ganze Zeit seines Lebens das Brod essen/ so soll auch diese auf der Universität am ersten getrieben werden. Was sprichstu die Theologie zu erst tractiren? das ist wieder die heutige Universal

sal methode, man fängt ja aller Orten von der Philosophia an/ und so viel als ich Studiosos und gelehrte Leute gefragt habe: wie soll ich mein Studiren anfangen? haben sie mir einmüthig zur Antwort gegeben: der Hr. Philosophire das erste Jahr oder halte einen Cursum Philosophicum; denn sonst kan er in der Theologia nicht zu rechte kommen. Ich antworte auf diesen Einwurff: Es ist wahr / daß es nunmehr Grand mode worden bald zu Anfange einen Cursum Philosophiæ halten/ oder das erste Jahr Philosophiren; so gemein aber diese Gewohnheit ist: so ungegründet und falsch ist sie auch; und folgt gar nicht: Es ist eine allgemeine Gewohnheit; drum heist es nach der Vernunft gehandelt; drum ist es löblich; sonst müste auch folgen: daß der Weis bey den Rauff-Leuten welcher bey ihnen eine allgemeine Gewohnheit ist/ eine Tugend und das Sauffen der Reutschen eine Klugheit wäre. Wen man nicht nach den præjudiciis; sondern nach der gesunden Vernunft die Sache erweget bekömbt sie gar ein ander Ansehen. Ist nicht wahr vernünftiger Leser/ das magis necessarium muß dem minus necessario fürgezogen werden? diß wissen die Bauern schon mehr als zu wohl/ indem sie zuvor pflügen ehe sie säen u. zuvor den Sack verfertigen/ ehe sie das Korn drein schütten u. auf den Markt führen. Was ist nun aber bey einem Studio Theologiæ das magis necessarium? wer weiß daß er ins künftige sich aus der Theologia in Consistoriis muß examiniren lassen nicht aber aus der Philosophia; daß er jene muß wiederum andere Lehren nicht aber diese; daß jene muß vollkommen gelernet werden; keines weges aber diese; und daß jene bey Verlust seiner eigenen und anderer Seeligkeit nicht kan versäümet werden; wohl aber diese: wird mit mir gar gerne gestehen/ daß die Theologia das magis necessarium sey/ und also auch auf der Universität bald Anfangs müsse tractiret werden. Sehr ungereimt handelte wohl ohn allen Zweifel derjenige Rauffman der in den ersten tagen der Messe seine gute Freunde besuchte und zu Ende der Messe erst den Laden eröffnete / in Hoffnung einen guten profit zu machen: Eben nicht besser machens diejenigen Studiosi Theologiæ welche die Philosophiam in ihrem Studiren zur Vorder- die Theologiam aber zur hinter-
Hinter-

Hinter-Thüre machen. Ach daß doch alle Leser durch ihre gesunde Vernunft diesen höchst schädlichen Fehler möchten greiffen und sich künftiger Zeit davon mit aller Macht befreien. Sprichstu: Soll denn das erste Jahr gar nichts aus der Philosophia fürgenommen werden? Antwort: Nachfolgende zwey Stücke mustu mit der Theologia zugleich anfangen/ nemlich 1. eine nützliche NB. nützliche Logica und denn 2. eine nützliche und auf die Homiliam applicirte NB. Oratoriam, denn diese beyden Stücke können in Ampte nicht vermisst werden; Ist die Logica recht eingerichtet/ so lernest du aus derselben alle Textus sacros & profanos leicht disponiren; Ist die Oratoria recht eingerichtet/ so kanst du durch dieselbe alle Textus sacros & profanos elaboriren/ davon wir drunten mit einander etwas ausführlicher reden wollen. Auf solche Weise darffst du dich mit weitläufftigen und noch wohl darzu unvollkommenen Præceptis Homilericis nicht verwirren/ kanst von mancher Beschwerde befreiet bleiben und ein rechtschaffener Prediger in 2. Jahren werden/ darüber sich ihrer viel und zwar die meisten nach den Præceptis biß ins 8te Jahr auch länger vergebens bemühen. Wohlan demnach laß euch rathe/ so ist euch gehoffen!

§. 3.

Es liegt auch sehr viel daran/ daß ein Studiosus Theologiæ sich von der Theologia und Philosophia eine Notitiam generalem fest ins Gedächtniß lege/ drum soll er (3.) von der Theologia, Logica, Oratoria &c. bald zu Anfange des Collegii eine kurze Tabelle, welche NB. über einen halben Bogen nicht austragen darff/ durch den Doctorem sich geben lassen/ welche er durch tägliches lesen und discurren allmählich suchet ins Gemüthe zu prägen. Denn hierdurch lernet man der Sachen eigentliche Beschaffenheit nicht anders als die Person aus dem Bildniß erkennen; so daß ich weiß was zu Anfange/ in der Mitte oder am Ende stehen soll. Wer in eine Landschaft reisen soll/ und solche zuvor auff einer Land-Charte genau betrachtet hat/ der wird bey seiner Reyse sich sehr wohl in die Beschaffenheit des Landes finden können und allezeit wissen wo er sey; dabin- gegen ein ander der solches nicht gethan; sondern nur blind hin der Nase nach hinein reiset/ eben so verworren ist/ wie der Haase in einem

neuen Walde: Gleicher Gestalt verhält sichs auch im Studiren; hat man die Sache so gelernt werden soll/ durch einen kurzen Abriß vor den Augen oder im Kopff/ so kan man sich gewiß einer distincten Notiz versichern und hat sich im geringsten keiner Confusion zu besorgen. Ich wünsche von Grund meiner Seelen/ daß diß so höchstnützige und theils an mir/ theils an viel andern mit großem Nutz probirte Stücke der Gelehrsamkeit von allen Studiosis Theologiae möchte practiciret werden. Weiter kan man auch durch dergleichen Tabellen fürtrefflich der Gedächtniß zustatten kommen. Es mag der Mensch von Gott auch mit einer sonderbahren Memoria begabet seyn; so wird er doch wenig behalten/ wenn die Sachen entweder zu lang oder ohn alle Ordnung eingefädelt sind. Durch dergleichen Tabelle aber wird aller überflüssigen Länge und Unordnung Ziel und Maas gesetzt/ daß sie die Gedächtniß nicht molestiren oder gar verhindern kan. Gebet ein discurs hier und da für/ so weiß ich den Augenblick nach der im Kopff gelegten Tabelle wo die Sache hergenommen ist/ und wohin sie gehöre. Lese ich hie und da etwas aus den Büchern/ so habe ich mein Sach nach der Tabelle im Kopffe schon fertig/ und kan diese confus-gelesene Dinge gar ordentlich verwahrē bis zu der Zeit/ da ich sie wieder gebrauchen soll. Werde ich getrieben einem andern von der Theologia oder andern disciplinen Nachricht zuertheilen; so kan ich ordentlich anfangen/ ordentlich fortfahren/ und ordentlich beschließen. Summa der Nutz ist nicht auszusagen; ließe es die Zeit zu und das gegenwärtige Fürhaben/ wolte ich mit leichter Mühe beweisen/ daß die Grund-Gelehrtesten Theologi auff solche Weise ihre Gelehrsamkeit haben verfaßt gehabt. Ein jeder kan durch ein kleines Nachsinnen den unvergleichlichen Nutzen selbst begreifen.

§. 4.

Ufus facit Magistrum, heist das alte Sprichwort/ dessen Wahrheit die tägliche Erfahrung noch bis diese Stunde zu bestätigen pflegt. Drum muß ein Studiosus Theologiae (4.) bey Anfange aller seiner Collegiorum eifrig dahin trachten/ wie er diß was er gehöret gleich selbst practiciren wolle. In der Theologie muß er sich bemühen auch bald über die erste erklärte Thesin zu discurriren
oder

oder zu disputirē. In der Logica muß er gleich selbst aus der Schrifft dicta fürnehmen und versuchen ob er nach derselben solche gründlich examiniren und disponiren könne. In der Oratoria muß gleich elaborirēt und alle Wochen bald eine Parentation bald ein Biblischer Spruch/ es gerathe auch so gut als es wolle elaborirēt werden. In Ethicis muß man die Regeln welche die gesunde Vernunft giebt also gebrauchen: Daß das Ubele in unserm Leben täglich vermindert/ das Wolankändige aber täglich vermehret werde. In Physicis und andern disciplinen sucht man mit andern feinen und flugen Studiosis zu discurriren und so fort in andern. Das beste u. niemals genug gepriesene Mittel zu solcher Praxi in Studiis ist ein Judiciußer und unverdrossner Stuben-Gesell/ welcher weil er seltsam ist/ muß man sich um solchen desto eifriger bemühen und wenn man solchen erhalten hat ihn desto fester halten. Ist er gelehrter als du bist / so ist es um soviel besser. Kan die Praxis mit einem gelehrten Magister angestellet werden; so mag man ohn alles Bedencken immer etwas/ wenn es da ist/ darauff spendiren; denn der Profit so hieraus zu hoffen ist mit keinem Gelde zu bezahlen. Gehen wir in etwas in die Welt/ so wird uns dieses fürtreffliche Vorthail/ gelehrt zu werden/ bald deutlicher in die Augen fallen. Woher komts / daß mancher/ der sonst kaum die Zunge im Maul hat regen können / in kurzer Zeit ein fürtrefflicher Redner wird? Bloß durch das öftere practiciren und reden. Woher komts daß mancher in einem viertel Jahr so freymüthig auff der Kanzel stehet/ als wenn er mit seines gleichen redete? durch das öftere predigen und practiciren. Woher komts daß mancher in Verlauff eines Jahres die schweresten Capriolen schneidet/ da ihm doch vorhin die Beine wie die Pfeiler gestanden haben? Bloß durchs öftere practiciren. Ein Läufer läuft des Tages 6. Meilen und wird nicht Müde; da er vorhin kaum eine Meile hat dauern können. Dis aber hat er sonst nichts als dem öftern exercitio zu danken. Lutherus ist durch öfters predigen endlich soweit kommen/ daß er ex tempore hat predigen können. Muretus ist durch öfteres Reden so gewiegt worden daß er den Augenblick / da es von ihm ist verlangt worden/ auch auffgetreten und eine recht Wunders-würdige Oration gehalten. Hingegen Buchnerus verstum-

met/wann jemand mit ihm hurtig Latein geredet / aus keiner andern
als dieser Schuld / weil er das Latein-Reden nicht wol practiciret
hatte. Es bleibt darbey/was vor weniger Zeit ein berühmter Poli-
ticus bey dergleichen Discursen über der Taffel sagte: Qui praxi in
studiis studet in unius anni Spatio plus proficit quam Theore-
ticus in quinquaginta annis. Glückselige Gemüther welche den
Vorschlag wol erwegen und unverzüglich zu Werke richten!

S. 5.

Wer beständig bleibt bis ans Ende der wird gekrönet: Heist es
in geistlichen Sachen: aber was hindert es/das wir nicht solches auch
zugleich auff diejenigen deuten welche als Theologi dem Studiren
nachgehen. Denn auch diese müssen

(5.) Bey ihren fürhabenden Collegiis, wo sie anders was rech-
tes lernen wollen / sich beständig aufführen. Manche gehen als-
denn erst in diß und jenes Collegium, wenn es schon 4. Tage ist ge-
halten worden; aber mit ihrem grossen Verlust und Schaden. Es
ist nichts so nöthig in den Collegiis als derselben Anfang / als worin-
nen man von des Professoris oder Magistri legentis eigentlichem
Scopo und Methodo unterrichtet wird. Über dieses handeln recht
gelehrte Magistri und Professores in dem Præfamine Collegii
manchmal solche gelehrte Dinge ab/die uns wol die Zeit unsers Le-
bens nicht wieder dürfften zu Ohren kommen. Der Autor der cu-
rieusen Novellen/schreibt an einem Orte von den Præfationen der
Bücher also: Das erste Buch so ich bekomme / darinnen lese ich vor
allen Dingen die Præfation, und gestehe/ daß ich in denselben mei-
stens solche gelehrte Dinge gefunden/darüber ich erstaunet bin. Und
wenn ich ein Buch ja nicht gänglich durchlesen kan/laß ich mir gerne
an der Præfation genügen. Wer mir nicht glauben will / fähret er
fort/der lese die Præfation in Doctor Carpzovs gründenden Gebet-
nen; im Matthiæ Theatro Historica, in Weisens Politischen
Fragen/Hoëns Evangelischen Hand-Buche und andern; so wird
ihm der Zweifel leichtlich benommen werden. Dieses mag auch
mit gutem Rechte auff die Præfamina wolgelehrter Doctorum und
Magistrorum appliciret werden. Wie wohl wird man demnach
thun/wann der Anfang des Collegii nicht versäumet wird. Wer in
der

der Mitte eines Buches anfängt zu lesen/ hat warlich ziemlich verstimmet angefangen: nicht anders machen es die/ welche den Anfang des Collegii versäumen und sich denn erst in der Mitte erholen wollen. Manche fangen die Collegia mit an; aber im fortfahren sind sie unbeständiger als die Wetter-Hähne. Bald setzen sie 1. bald 2. Stunden/ bald 1. 2. 3. und mehr Wochen aus/ um eines Schmaußes/ oder unnöthigen Reyse oder auch kleinen Spazier-Ganges willen. Da doch solche Dinge zu einer andern Zeit oder bey dem Ende des Collegii erst solten fürgenommen werden. Schmaußen/ Reisen und Spazieren kan einer auch ausser der Universität verrichten aber die Gelehrsamkeit muß er ausser der Universität entbehren. Und demnach muß man die Sache auff Universitäten zu beyden Händen nehmen. Der Schaden/ so aus solchem unbeständigen frequentiren entspringet/ ist nicht sattfam zu beschreiben. Die Wissenschaft ist überall zerstücket und siehet im Kopffe aus/ wie der Dünge auff dem Acker/ da immer ein Hauffe von dem andern abgesondert wird. Zwar in solchen Collegiis, da nichts als Geyssen und unnütze Zeug tractiret wird/ ist es nicht zu verwundern/ wann ein Auditor verdrießlich wird und aussen bleibt; sintemahl er nicht siehet/ was für einen Nutzen er aus seinem Zuhören erlanget; Allein die Rede ist nur hier von nützlichen Collegiis, darinnen ein Zuhörer würcklich empfindet/ daß er zu seinem künfftigen Amte mit grossem Nutzen sich perfectioniren kan. Wer Sachsen von Anfange biß zum Ende durchreiset/ weiß am aller besten davon zu reden: Wer die Collegia von Anfange biß zum Ende beständig besucht/ ist am vermögensten die gehörte Sache zu begreifen/ und solche der Welt zum Nutz wiederum andere zu lehren. Ist die Arbeit verrichtet/ so kan auch schon ein Spazier-Gang/ kleine Reyse und Besuch eines guten Freundes auff Universitäten passiren. *Studia constanter prosequi est prosequi solidam Eruditionem; Rumpere diligentiam est rumpere Cogitationes, Eruditionem, Felicitatem. Sapienti sat!*

§. 6. Unus mi Fili, sed solidè eruditus & in Gradu excellentiore ad informandum aptus sit Tibi Magister & Doctor Plures turbant; Plures confundunt. Dis sind Worte eines alten gelehrten Vaters in einer Epistel an seinem einzigen Sohn

auff der Universität; welche ich wohl mit gutem Recht allen Studio-
sis Theologiae als ein vademecum perpetuum zum (6.) recom-
mendiren mag. Ihrer viel haben bey jedem Collegio fast einen
neuen docentem, so daß sie bey dem Beschlusse ihrer Studien wohl
20. Doctores und Magistros als Praeceptores zu veneriren ha-
ben. Allein solche Leute thun sich hierdurch einen unverwindlichen
Schaden. Sie hören daß dieser diß ein ander jenes verlangt und
sind doch noch unvermögend zu urtheilen / welches aus die-
sem allem der Kern und das beste sey. Daher geschichet es sehr offft/
daß sie bey ihrem grossen angewandten Fleiße / dennoch in langer Zeit
wenig oder gar nichts / gelernet haben. Und gehet es solchen Studio-
sis nicht viel besser als denen Leuten / welche bey ihrer Kranckheit viel
Medicos consuliren / dieser rath sal volatile; jener Cornu cervi;
ein ander Tincturam Bezoardicam noch andere Elixir pro-
prietatis Paracelsi, da denn endlich der Patient ganz verworren
wird / und aus allen etwas so lange klaubet / biß er sich dem Todten-
Gräber in die Hände gedoctert hat. O wie viel tausend sind auff
solche Art zu armseligen Stümpern worden. Und ist es bey so be-
staßten Sachen über die massen klug gehandelt / wenn man bey An-
fange des Studirens sich einen grund gelehrten Kerln aussucht / der
nichts sucht als nützliche Gelehrsamkeit (denn ein Grillen-Fänger
ist der Tod) und eine leichte vortheilhafte und muntere Methode im
dociren hat / sich von demselben in Theologicis und Philosophicis
auch andern Dingen vollkommen instruiren läßt. Zwar es werden
viel bey Erwählung solcher Praeceptorum betrogen / und bekommen
an stat eines gelehrten Kerln einen Ausschmierer und Verführer;
Allein da ist ein fleißiges forschen von nöthen / und wo man erfährt/
daß sich hier oder da ein besser Mensch befindet / giebt es die Vernunft/
daß man den ersten bald qvittire und sich zu jenem mache. Will je-
mand ein Kenzeichen einen guten Praeceptorem zufinden und aus-
zulesen haben / dem gebe ich diese einzige Regel: Wer seine Sachen
ohn vieler Schreiben durch einen muntern und verständlichen
Discurs leicht vortheilhaftia und bloß zu deinem Nug fürträgt
der ist ein guter Praeceptor. Doch diese Vogel sind auch auf hohen-
Schulen gar selsam und wirstu sie nicht in allen Gebauren finden.
Drum

Drum hastu desto grössere Sorgfalt drauff zuwenden. Bekomstu einen so halt ihn feste/ weil er der Grund ist/ darauff deine ganze Fortun nechst Gott beruhet; Ehre/ Liebe und bezahle ihn richtig. Ein Mensch der immer von einem Meister zum andern gelauffen ist/ hat sein Lebetag wenig gelernt: dir gehts eben so/ wenn du immer von einem zum andern unverständigen Meister zum andern wanderst. Glaube nur/ daß ein Baum am ersten bekleibet/ wenn er in der Erde stehen bleibt (wo die Erde anders gut ist) darein er Anfangs ist gepflanget worden. Destere Veränderung öfterer Schaden. Die Speise darzu wir einmahl gewohnet sind schmäckt uns am besten und ist am gesundensten. Ein Vater/ eine Mutter ein Lehrer. Zum

§. 7.

7.) Ist höchst nöthig/ wo man in weniger Zeit will gründlich und nützlich studiren/ daß man sich alles/ es seyn Theologica oder Philosophica in der Teutschen Sprache fürtragen u. erklären lasse. Es ist dieses eine Erinnerung welche schon grund gelehrte Leute vor etlichen Jahren her gethan haben; Welche aber wegen der gelehrten Murren Thiergen noch bis diese Stunde nicht ist erfüllet worden. Da doch der Nutzen albereit durch die tägliche Erfahrung am Tage liegt; ja auch von Kindern gesunder Vernunft kan geschlossen werden. Denn man bedencke nur wie leicht die Theologia ist/ wenn sie in Teutschen und hingegen wie schwer/ wenn sie in Lateinischen Büchern gelesen wird. Von Philosophicis will ich iß gerne schweigen. Wie komts denn daß wir eine difficultatem per alteram removiren wollen/ oder daß ich deutlich rede: Wie komts denn daß man die verborgene und unbekante Dinge in Theologicis und Philosophicis durch eine halb gelehrte und halb bekante Sprache dociren und erklären will? Ißs doch eben als wenn ich mit dem Abend die Mitternacht erleuchten und mich der Camera obscura an stat eines Lichtes in einem finstern Keller gebrauchen wolte. Ja möchte jemand sagen: die Lateinische Sprache soll von rechts wegen allen denen so studiren wollen bekant seyn: denn es ist Vernacula Eruditorum; Antwort. Ich sage es auch; erfordere auch schlechter dinges/ daß ein Gelehrter alle seine Sachen durch das schönste Latein reden fürtragen soll. Aber da zur Zeit so wenig rechtschaffene Praecepto-

ceptores auf Gymnasia und andern Schulen gefunden werden/ welche den andern durch eine bequeme Methode die Sprache wissen beizubringen; sondern sie vielmehr 10. und mehr Jahre vergebens martern; so läst sichs vom Sollen allein nicht schließen; Und da die Gelehrsamkeit ganz und gar nicht von der Lateinischen Sprache dependet; sondern auch ohn dieselbe gar wohl bestehen kan/ wer wolte denn so thöricht seyn und um der einzigen Sprache willen die Gelehrsamkeit zu Grunde gehen lassen? weiter möchte jemand sagen: Es ist also Brauch auff Academien; Ich antworte: Ist dieser Gebrauch ein Lex divina? Ich zweiffele/ und dannenher stehet er auch also abzuschaffen wie er auffkommen ist. Und gesetzt daß diß alles nicht wäre/ daß die Lateinische Sprache von allen Studiosis wohl wäre exerciret worden; so ist sie dennoch nicht so leichte als die Teutsche und Mutter-Sprache; daß also weil die Mutter-Sprache die leichteste ist/ auch die Mutter-Sprache in solchen Dingen/ welche andern sollen gelehret und erkläret werden alleine müsse gebraucht werden. Denn solautet die Regel welche noch kein vernünftiger Mensch in der Welt für falsch gehalten hat: Schwere und unbekandte Dinge müssen durch leichte Worte erkläret werden. Engelland/ Holland und Frankreich hält auf seine eigene Sprache ungemein viel/ ob sie gleich nur aus andern Sprachen zusammen gestoppelt ist: Nur wir Teutschen wollen allein solche Narren seyn und unsere Sprache verachten oder sie zum Vortrage der Gelehrsamkeit nicht würdig schätzen/ da es doch eine von den 4. Haupt Sprachen ist/ und weder der Lateinischen/ Griechischen oder Hebräischen was zuvor giebt. Was für ungemeinen Nutzen die Hr. Juristen und Theologi aus ihren Collegiis in Halle/ da alles Teutsch gelesen wird schöpfen/ mögen sie mit ihrer fürtrefflichen Gelehrsamkeit welche sie daseibst erlangt selbst bezeugen. Ich habe schon genung gesagt wenn ich diß was ich oben erinnert noch einmahl wiederhole: Wer etwas lernen will der lasse sich die Sache in der Teutschen Sprache fürtragen.

Hiermit bleiben die Generalen Erinnerungen des 1sten Cap. beschlossen.

CAP.

CAP. II.

Wie man insonderehit die Theologie und andere
Philosophische Disciplinen tractiren solle.

1. Von der Theologia Thetica.

In diesem Stücke der Heil. Theologie soll ein Studiosus den ganzen Glauben also suchen zubegreifen / daß er ein jedes Stücke desselben gründlich aus der heil. Schrift beweisen könne. Damit er nun wohl zurechte kommen möge mercke er

1. *Evitanda*, oder solche Dinge welche durchaus hierbey müssen vermieden werden. Vermieden müssen werden die grossen und langen *Systemata Theologica*, darüber öfters 1. 2. und mehr Jahre gelesen wird / ehe sie zu Ende gehen. Denn solche lange Schriften obruiren die *Memoriam*, daß sie meistens die Theses von den Erklärungen nicht unterscheiden; vielweniger aber das *Dictum* behalten kan / damit die Thesis zu probiren ist. Wenn ein solches Systema zu Ende ist / hat man lange vergessen / was im Anfange ist abgehandelt worden. Und ob man gleich meinte der *Memoriae* durch repetiren zuhelfen; so ist doch gewiß / daß sie dessen / wegen der Weiläufftigkeit auch bald überdrüssig werde. In einer weiläufftigen Stad ist nicht möglich alles genau in den Augenschein zunehmen / welches hingegen in einem kleinen Orte etwas leichtes ist: also ist auch beschaffen / wenn sich ein Studiosus Theologiae in solche Collegia einläßt / welche in Jahr und Tag nicht zu Ende lauffen; der Sachen Vielheit hindert ihn von keinem etwas gründliches zubegreifen ja wohl gar die meisten Dinge unberührt zulassen.

2. *Facienda*. Sehr klüglich wird verfahren / wenn aus einem *Compendio Theologico*, dergleichen sind *Hartmanni*, *Scherzeri*, *Epitome crevendorum Hunnii* und anderer / die Thesis gelernt wird; und zwar auff solche Weise / daß (1.) die Thesis teutsch und gründlich erkläret und erleutert (2.) Aus einem dicto *Scripturae Sacrae* (welches *Dictum* zugleich muß in der Bibel aufgeschlagen und dem Verstande nach / welcher aus den *Antecedentibus* und *Consequentibus* fließet / unter suchet werden) bewiesen und bestätigt werde. Da denn der Auditor durch und durch auf nichts als

auff diese drey Stücke achtung zu geben hat: erstlich auf den Inhalt der Thesi, zum andern auff deren Erklär- und Erleuterung; und den zum dritten und fürnehmsten auf deren Beweis. Alles bald bey Anfange des Collegii (ehe der Sachen zuviel werden) zu Hause wohl zu repetiren; fürnehmlich müssen die Dicta probantia nach den Worten und nach dem Verstande der Memoriae einverleibet seyn/ weil doch ein Examen in Consistoriis zuerwarten stehet/ da solche probationes fertig ohn verweilen aus dem Kopffe müssen gelanget werden. Der Memoriae hierinne leicht zuhelffen darff man nur alle Tage einen guten Freund auff die Stube bestellen zu der und der Stunde/ und sich aus der Thesi bald hie bald da ohn Ordnung examiniren lassen oder ihn auch wohl selbst examiniren/ da denn die ganze Thesis nebst der Probation bekandter werden wird (und zwar ohne sonderbare Mühe) als das täglich gebetete Vater-Unser. Zuvorher muß über das Compendium eine Sciagraphia auf einen halben Bogen verfertigt werden; damit solche durch offtes Lesen in den Kopff komme und zugleich diß was tractirt werden soll uno intuitu erscheine. Ich habe ietz gleich eine solche Sciagraphiam unter den Händen/ welche/ wie ich hoffe manchem gar angenehm seyn möchte/ drum will ich sie mit hinzusetzen. So viel von der Theologia Thetica.

Sciagraphia Theologiae.

I. Ejus praecognita quae agunt

1. De Theologia in genere.
2. De Theologiae principio s. de Scriptura Sacra.

II. Theologia ipsa quae tractat

I. Dei cognitionem quae

1. Naturalis, hominum mentibus inscripta
2. Revelata hausta ex sola script. S. haec fassit Deum
 1. Absolute sine respectu ad tres Deitatis personas, hinc agitur
 1. De D. Essentia
 2. De ejus Attributis
 2. Respective s. cum respectu ad tres Deitatis personas, Ubi

1. De Deo Patre	} tum quod attinet definitionem
2. Deo Filio &	
3. Deo Spiritus.	} tum quod attinet notam characteristicam.

II. Dei actiones sunt autem Dei actiones

1. Circa hoc universum np.
 1. Mundi creatio, ad quam pertinet consideratio de angelis bonis & malis
 2. Mundi conservatio s. providentia.
 3. Mundi consummatio.
2. Circa hominem; hae autem Actiones Dei respiciant hominem;

I. in hac vita & quidem

1. ratione institutionis ubi agendum de
Homini creatione & imag. div. ad quam erat creatus.
2. ratione Destitutionis in qua se ostendit
 1. Malicia hominis demonstrata in Artic. de lapsu.
 2. Miseria hominis secuta, depicta in articulis
 1. de peccato tum originali, tum actuali
 2. de servo arbitrio
 3. Vindicta Dei np, mors temporalis & æterna.
3. ratione Restitutionis, quæ nititur
 1. Patris voluntate tum universali tum speciali in Electione.
 2. Filii Redemptione ubi notandus
 1. Redemptor secundum
 1. Nomina
 2. Duas Naturas divinam & Hum.
 3. Unionem personalem (genera.)
 4. Idiomatum communicationem per tria nota
 2. Redemptio ipsa ad quam respiciendum
 1. Triplex Christi officium Propheticum ad informationem, sacerdot. ad satisfactionem & Reg. ad gubernationem susceptum.
 2. Duplex Christi status.
 1. Exinanitionis ad quem pertinet ejus conceptio, Nativitas, Circumcisio, Purificatio & oblatio in Templo, Educatio, Baptismus, Ministerium publicum Passio, mors sepultura.
 2. Exaltationis, ad quem pertinet vivificatio in sepulchro, Descensus ad inferos, Resurrectio, Ascensio in cælum, Sessio ad Dextram Patris & adventus ultimus ad judicium.
 3. Spiritus S. sanctificatione s. Restitutionis hujus applicatione. ubi nota.

1. Applicationis hujus media
 1. Applicationem porrigentia sunt
 1. Verbum constans ex lege & Evangelio.
 2. Sacramenta V. T. Circumcisio & agnus paschalis, N. T. Baptismus & cæna Domini.
 2. Applicationem accipiens est fides, ejus antecedens Penitentia Consequens Bona Opera.
2. Applicationis hujus Modum Fit autem Per 1. Vocationem, 2. Conversionem s. Regenerationem, 3. per Justificationem (cujus effectus Adoptio illa mystica & Illuminatio) 4. per Renovationem.

2. Post hanc vitam, ubi 1. de Resurrectione, 2. de extremo Judicio, 3. de vita æterna, 4. de inferno agendum.

Hæc omnia 1. inveniuntur in Ecclesia, 2. administrantur per Ministerium Ecclesiasticum, 3. defenduntur à Magistratu Politico, 4. Propagantur per Conjugium.

III. Appendix quæ consistit 1. Antichristum, 2. Hæresin, 3. Schismata, 4. Apostasiam, 5. Neutralismum, 6. Syncretismum,

2. von der Theologia Polemica.

Dies ist dasjenige Theil der H. Theologie, welches die Meinungen unserer widerwärtigen nebst ihrem Beweis deutlich und unpartheyisch fürträgt und hernach aus dem wahren Verstande der Schrift über den Hauffen wirfft.

1. Evitanda, Hier muß sich ein Studiosus hüten/ daß er nicht alle minutissima observire/ auch sich manchemahl über solchen objectionibus bemühe welche doch bloß in der Vernunft/ nicht aber, in der Schrift gegründet sind. Denn dergleichen Dinge führen ihn in ein Labyrinth da er sich kaum wieder zurechte finden kan. Zu viel ist ungesund; wer auff der Keyse alle Flecken und Dörffer merken wolte/ würde endlich zu Hause weder von diesen noch jenen was recht zuerzählen wissen. Um das Punctum im Circel muß man fürnehmlich bekümmert seyn. Ferner hat sich ein Studiosus hier zu hüten für dem auswendig lernen der Distinctionum, damit ins künftige die Adversarios einzutreiben. Denn solche Leute sehen nicht so wohl auff die Distinction als auf derselben gründlichen Beweis. Die Distinction ist nur ein Schall in den Ohren; der Beweis aber ein Donner-Keil ins Herz; daher viel von den ausgekünstelten Distinctionibus, welche man dem fürgeben nach wieder die Papisten gebrauchen kan/ zu Wasser werden/ wenn die Thesis mündlich wieder sie soll defendiret werden. Gesezt ich disputire mit den Jesuiten de bonis operibus. Sie behaupten/ daß die Seeligkeit des Menschen müsse aus den Wercken kommen; nebst bey geseztem Beweis: Weil das ewige Leben hin und wieder in der Schrift ein Lohn genennet werde. Hierauff soll ich nun Antworten und antworte auch durch die bekandte Distinction, inter Mercedem strictæ & latæ sumtam; oder unter dem Lohn welcher für mein Verdienst gegeben wird/ da mir nicht mehr bezahlet wird als ich verdienet habe/ und unter dem Lohn/ welcher mir aus Liebe gegeben und geschencket wird. Allein diese Distinction ist noch todt/ und wird von den Jesuiten schlechter Dings verlachet. Soll sie lebendig aber angenommen werden/ so muß ich ihren Grund aus der Schrift auff nachfolgende Weise zeigen: Erstlich ist ein Lohn u. wird auch in der Schrift hißweilen von einem solchen Lohn geredet/ der sich auf das Verdienst beziehet/ und ohne dieses

ses nicht mag gefordert oder erhalten werden. Um einen solchen Lohn diente Jacob bey Laban / wie den Laban wirklich zu Jacob sprach: Stimme das Lohn / das ich dir geben soll. Gen. 30. v. 28. Zum andern ist nach Redens-Art der H. Schrift auch dis ein Lohn / wenn jemanden ein Geschenk oder Gabe bloß als ein Lohn aus Barmherzigkeit zu gerechnet wird. Gen. 15. v. 1. Rennet sich Gdt den Schild und Lohn Abram: Ich bin dein Schild sprach er und dein sehr grosser Lohn. Was kan nun ein Mensch für Werke thun / daß er Gdt als einen Lohn verdienen solte. Menschen Verdienste sind endlich / Gdt aber ist unendlich; wie mag das irdische das unendliche und ewige verdienen? Muß also hier nothwendig das Wort Lohn nur von einem Gnaden-Lohn zu verstehen seyn. Siehet daher der gelehrte Leser / was von den auswendig gelernten und nicht aus der Bibel gründlich bewiesenen Distinctionibus zu halten sey. Warlich man hat grosser Ursache / sich für solchem Scylla und Charybdi aufs fleissigste zu hüten.

2. Facienda. Das nützlichste in der Theologia Polemica ist / daß man die Dicta der heiligen Schrift / welche fast scheinen am meisten meiner Thesi zu widersprechen auch von den Adversariis angeführt werden / wohl mercke und den Schein des Widersprechens aus den Antecedentibus und Consequentibus removiren lerne. Zum Exempel / wenn wir behaupten / daß die H. Schrift das einzige Principium des wahren Glaubens sey: Die Papisten aber fürgeben / es müßten der Schrift die Traditiones noch an die Seite gesetzt werden / so sind nachfolgende Dicta der Schrift zu mercken / welche die Pontificii für sich anführen / ihre Thesi zu behaupten und welche auch dem ersten Ansehen nach scheint unsere Thesi zu widersprechen / nemlich Joh. 16. v. 12. da Christus kurz vor seinem Abschiede zu seinen Jüngern spricht: Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnet es nicht tragen. Ferner 2. Thess. 2. v. 18. da der Apostel also schreibt: So stehet nun lieben Brüder und haltet an den Sagungen / die Ihr gelehret seyd / es sey durch unser Wort oder Epistel. Item 1. Tim. 6. v. 20. da Paulus an Timotheum sich also heraus läßt: O Timothee! bewahre daß dir vertrauet ist / und meide die ungeistlichen losen Geschwäße und das Gezäncke der falsch-berühmten Kunst. Diese Dicta muß nun ein Studiosus lernen gründlich / nicht aus der

Vernunft; sondern aus den Antecedentibus und Consequentibus gegenwärtiger Dertter/ auff nachfolgende Weise zu widerlegen. Beym Joh. 16. v. 12. Redet der Herr Iesus gang und gar nicht von neuen Traditionibus der Lehre; sondern einsig und allein von seinem Leiden/ Sterben/ Auferstehung/ Ausgießung des heiligen Geistes/ und wunderbarem Lauff des gepredigten Evangelii. Dis beweisen wir erstlich aus des Textus Antecedentibus, denn in den vorhergehenden Worten verkündigte Iesus seinen Jüngern weitläufftig wie es die Welt mit Ihnen nach seinem Abschiede machen werde/ sie werde sie in den Bann thun/und es komme die Zeit/dasß wer sie tödtete meynen würde/ er thue Gott einen sonderbaren Dienst daran. Er setzt die Ursache hinzu/ warum Er ihnen solches ist/ und nicht zuvor gesaget habe/ nehmlich: Weil er Zeither bey ihnen gewesen wäre; nun aber hingehe zu dem der Ihn gesand hätte. Über diesem verkündigten Hingang des HErrn Iesu wurden nun die Jünger voll Trauens/ wie Iesus selbst sagte: Euer Herz ist voll trauens worden. Darum ob er Ihnen gleich noch mehr wolte von dem zukünftigen Zustande predigen/ würden sie solches doch für allzu großer Traurigkeit/ welche aus der Schwachheit ihres Glaubens herrührete/ nicht tragen können; welches der allwissende Iesus am besten gesehen hat. Demnach will er ihnen vieles von Zukünftigen Dingen noch verschweigen. Weil ohn dem der Heil. Geist alsdenn über sie kommen; sie im Glauben stärken/ und zum zukünftigen Leiden für das Evangelium Christi muthig machen werde. Hat also hier der HErr Iesus nicht von neuen Traditionibus in der Lehre/ sondern von neuen Geschichten bey und wegen der Lehre geredet. Wir beweisen es zum andern aus den Consequentibus: In den nachfolgenden Worten sagt Iesus mit kurzen Worten/ was ihnen denn der Heil. Geist eigentlich fürtragen werde; es würden solche Dinge seyn welche er hören würde/das ist/welche der Welt allbereit inemwohl falsch bekandt waren; nehmlich den Tod/ die Auferstehung/ Himmelfarth und Lehre Iesu; diese Dinge solte sie der Heil. Geist überzeugen dasß es actus Redemptionis nostræ wären/ er solte die Jünger Iesu in alle Warheit leiten/ so daß sie in dieser Warheit vollends gegründet würden. Es solte der Heil. Geist ferner diß/ was noch dazumal/ als
Iesus

Jesus diß mit seinen Jüngern redete/ zukünftig war/ ihnen verkündigen/ welches denn vor nichts anders als von seinem Leiden/ Auferstehung und Himmelfarth mag verstanden werden. Endlich sollte der Heil, Geist nach dem 14. v. Jesum verklären/ oder er sollte Jesum als den wahren Messiam/ der biß daher den Herzen der Jünger/ wegen seiner schlechten Gestalt dunkel schiene; ja wegen seines Todes noch dunkler scheinen würde/ ganz licht/ hell/ klar und offenbar machen/ daß sie alsdenn bereit wären (wie auch wirklich geschehen) auch den Tod für Christi Ehre und Lehre zu leiden. Hieraus erhellet nun wieder zur Genüge/ daß hier nicht von novis traditionibus der Lehre; sondern nur de novis propter & circa doctrinam gehandelt werde. Daß also der Papisten Thesis sich hieraus keines Vortheils zu getrüsten hat. Ich wolte auch mit den andern Dietis auff gleiche Weise verfahren/ wann nicht aus diesem einigen der Zweck schon am Tage lege. Glückselig sind diejenigen welche auff solche Art ihre Theologiam Polemicam treiben/ und das unnütze und ungegründete Geschwäze fahren lassen. Genung von diesem.

3. Von der Theologia Exegetica oder Homiletica.

Hierinne lernet ein Studiosus Theologiae die H. Schrift erklären und den Menschen daraus Lehre/ Vermahnung und Trost zuzeigen. Wir bleiben bey unserer Methode und legen auch hier für

1. Evitanda. Wer die H. Schrift auff Gottgefällige und den Menschen zur Seeligkeit nützliche Art zu erklären gedencket/ muß zusehen daß er den Text des heiligen Geistes nicht nach eingebildeten Præceptis Philosophicis zerreiße und zerbißele und bald das letzte zuerst; bald aber das erste zuletzt setze. Denn dieses ist so viel als Gottes Weißheit mit seiner Thorheit meistern; mit der Lampe die Sonne erleuchten und Gottes Krafft mit den Kräften seiner Vernunft verhönen und verspotten. Ja es ist wieder die gesunde Vernunft selbst. Denn diese erfordert im interpretiren den Text auch in Profanis allemahl so zuzulegen/ wie er an und für sich selbst zusammen gesetzt ist. Wie ein kluger Anatomicus mit dem Messer sich nach der Zusammensetzung der menschlichen Gliedmassen richtet und nicht blind und dumm ins Wesen nach seinem Gehirn hinein schneidet: also erfordert auch die gesunde Vernunft im disponiren
und

und Interpretiren/sich nach der fürhabenden Schrift zurichten/man-
che möchten sprechen: es sey unmöglich/ weil vielmahl in einem Tex-
te erstlich eine Lehre/ hernach eine Vermahnung folgens wieder eine
Lehre und endlich wieder eine Vermahnung gesetzt werde; Allein
ich habe viel solche Texte gar leicht und ohn alle Mühe disponirt
und erklärt und im geringsten nichts verrücket; wünschte also daß sol-
che Leute diese Texte/ so es nicht zulassen wollen/ der Welt öffentlich
für Augen legten/ da ich mich denn verwetten wolte bald ein andres zu-
zeigen. Die Wahrheit zusagen/ ist diß eine objection welche aus
verstümmelter Erkenntniß der Sache gebohren ist. Andere möchten
sagen: Es ist wieder die *Præcepta Homiletica*; Höre mein Freund/
sind die *Præcepta Homiletica Oracula* oder *figmenta humana*
fallibilia; Ich glaube das letztere und läugne das erstere absolu-
te. Bistu mit mir einig/ so ist auch dieser Scrupel gehoben. Ich will
lieber der Menschen-Schriften Gottes Wort zugefallen ändern/
als Gottes Wort zugefallen menschlicher Schriften. Es ist auch
höchst sündlich/ wenn man den Scopum hat/ sich durch die Erklä-
rung der heiligen Schrift sehen zulassen. Daher werden oft künst-
liche dispositiones verfertiget/ welche von einer sonderbahren Klug-
heit (aber in den Augen Gottes) von einer sonderbahren Narrheit
zeugen. Es ist wunderns werth/ daß die heutige Welt zum Künstler
an Gottes fürnehmsten Meisterstücke ich meine die Heil. Schrift
werden will. Wir kommen solche Homiletische Künstler nicht an-
ders für als ein thörichter Medicus, der eine an und für sich selbst star-
cke und heilsame Arzney in ein gemahltes Glas schüttet/ sich gewiß
versichernde/ es solle die Arzney dem Patienten umb desto eher zur
Gesundheit helfen. Doch die Welt läßt nicht abe/ man sage ihr auch
was man wolle. Wer von Christo am jüngsten Gerichte nicht will
angedonneret und angeblißet; sondern freundlich angeredet seyn/ der
meide solche Dinge als eine der größten Sünden. Wir bemerken
2. *Facienda*. Es sind zwey Stücke sehr noth zubeobachten.
Erstlich muß ich den richtigen Verstand der Bibel suchen lernen/
welches den ohn vielfältige Hermenevtische Regeln bloß durch diese
zwey Wege geschehen kan; theils wenn man der Worte Bedeutung;
theils wenn man die *Antecedentia* und *Consequentia* genau un-
tersuchet.

terfuchet. D wie wohl wäre es gethan/ wenn ein jeder Studiosus Theologiae auf Universitäten die ganze Bibel nach diesen zweyen Regeln durchlesen hörete! Es ist nicht auszusagen/ wie leicht der Verstand der heiligen Schrift auf solche Weise auch in den schweresten Texten zu finden ist. Ich müste hiervon als von etwas fürtrefflichem ein mehreres sagen; so mich nicht allbereit zu seiner Zeit der unvergleichliche Franzius in seinem niemahls genug gepriesenen Buche de Interpretatione Scripturae Sacrae, der Mühe überhoben hätte. Zum andern muß der gesunde Verstand erleutert und in succum und sanguinem convertiret werden. Die Erleuterung kan/ wie das disponiren allein aus einer guten Logica; allein durch eine Chria über die masse leicht geschehen. Keine Præcepta Homiletica sind von nöthen. Gleich jetzt komt mir ein Concept über einen Passions-Text in die Hände/ welche ich an stat eines Exempels hersetzen will.

Text: Es folgte ihm aber nach ein grosser Hauffe Volcks ꝛc. biß/ da ers schmeckte/ wolt ers nicht trincken.

Exord. gen. das ganze Leiden JEsu ist ein kurzer Abriß des Weges/ welchen die Christen nach dem Himmel wandern.

1. Weil sie eben wie JEsus in seinen Leiden auff demselben geängstet u. gequälet werden/ elab. per distributionem & descriptionem.

Exemp. da liegt ein verfolgter David; da winselt ein armer Lazarus &c.

Test. von diesem Leidens-Wege sagt die Kirche also: Es ist allhier ein Jammerthal ꝛc.

Act. 2. Weil sie eben wie JEsus durch den Todt zur Herrlichkeit kommen müssen.

Comp. Man komt nicht eher in einen Lust-Garten als biß die Thür eröffnet: also nicht eher ins Paradies/ es sey denn die Thüre des Grabes aufgeschlossen worden.

Exempl. Daniel mußte zuvor hingehen und ruhen; ebe er aufstehen solte in seinem Theil am Ende der Tage. Dan. 12.

Transf. Partem hujus Viæ ex Passione hodie denuò discemus.

Exordium speciale

D

Thesis

Thesis. Die Gottlosen suchen ihr bestes Vergnügen in weltlichen und irdischen Dingen.

Elab: per Distributionem & Descriptionem.

Exemp. So machte es jener reiche Korn-Bauer Luc. 12. Judas; Jesebel &c.

Refut. Aber diß ist ein flüchtiges u. vergänglichliches Vergnügen.

Comp. Wie der Schatten groß wesens macht; aber wenn man darnach greift nichts wird: also dieses Vergnügen.

Test. Es heist recht von solchen Leuten aus Sap. 15. ihres Herzens-Gedanken sind wie Asche und ihre Hoffnung geringer den Erden &c.

Thesis die Frommen suchen ihr Vergnügen allein in dem bitterm Leiden Jesu.

Elab. per Descriptionem & Distributionem.

Exemp. So machts Albertus Dürer Maler zu Wittenberg/ der sich nebst seiner Frau so unter Christi Creuz bildete/ als wenn ihnen das Blut aus Christi Seiten-Wunde in den Mund geflösset würde. Paulus &c.

Test. Sie singen mit der Kirche: Jesu deine Passion ist mir lauter Freude &c.

Transf. Auch wir wollen in dieser Stunde unser Vergnügen aus dem Leiden Jesu suchen und zwar insonderheit aus

Prop. dem Hingange Jesu zu seinem Tode.

wir sehen hierbey

I. Jesu Begleiter. Diß waren

1. Ein grosser Hauffe Volcks.

Elab. per Descriptionem & Distributionem.

Comp. wie das Volk bey Abthung eines Ubelthäters häufig sich versammelt: also bey dem unschuldigen Jesu.

Exemp. 2. Paralip. 24. da Zacharias der Sohn Jojada über die Abgötterey des Volcks eiferte und gesteiniget wurde war eine grosse Menge Volcks zugegen.

Appl. Also bey Jesu dem rechten Hohen-Priester.

Meditat. Wunder! die Weisen begleiten Jesum zum Tode/ da er doch eben mit seinem Tode ihre Thorheit büßen wolte! die Reiche

Reichen begleiten Jesum zum Creuze/ da doch durch Jesu
Creuzigung das ewige Creuz soll zerbrochen werden/ daß sie sich
durch ihren Weis geschneidet hatten 1c. 1c. die Unvernünftigen
Creaturen bleiben aus Trauren und Wehklagen zurücke; aber
die Vernünftigen treten mit Lachen hinzu 1c. 1c.

Test. Psal. 22. Jesus hat hiermit recht geklagt: (Grosse Farren
haben mich umgeben/ der bösen Rotte hat sich um mich gemacht.
Ufus did. der Hauff derjenigen/ so Jesu zwar nachfolgen aber
nicht recht/ ist sehr groß.

Act. Denn so verhielt sichs nach Aussage unsers Textes 1c.

Elab. per Descript. & Distributionem

Exemp. Es befinden sich immer mehr finstere Wolcken um die
Sonne als Lichte: Also um Jesum die Sonne der Gerech-
tigkeit viel Böse.

Dict. Matth. 7. viel werden an jenem Tage sagen/ Herr Herr 1c.
Epanorth: Wehe euch! die Krafft des Leidens Jesu wird euch
alsdenn am ersten fehlen/ da ihr solche am nöthigsten bedürffen
werdet.

Comp. Wenn man nicht wohl achtung giebt auf die Röhre/ da-
durch das Wasser in die Stadt geleitet wird / können sie wohl
unvermuthet verstopffet werden: also kan es euch auch mit den
Blut-Röhren des Leidenden Jesu gehen.

Exemp. Luc. 16. Vergebens werdet ihr alsdenn mit dem reichen
Schlemmer schreyen: Vater sende Jesum/ daß er in sein hei-
liges Blut das euserste seines Fingers tauche und erlöse uns.

Epiph. wohl dem der Jesu recht folgt.

2. Weiber.

1. Welche Jesum klagten und betweinten.

Descriptio & Distributio.

Comp. 1. Wenn ein Auge weinet/ weinet das andere mit: Je-
sus war das Seelen-Auge bey diesen frommen Weibern/ da nun
dieses weinete/ wie hätte sich das leibliche Auge der Thränen ent-
halten mögen.

2. Wenn das Herz gedrückt wird steigen die Thränen in die Augen:
Jesus war dieser Weiber Herz/ ein gedrücktes gepressetes
Herz drum mußten die Augen weinen. D 2 Dict.

Dick. Hätten die Thränen reden können/ würden sie wohl mit der Kirche geklaget haben: Hertzliebster JESU was hastu verbroschen 2c. was ist die Ursach aller solcher Plagen 2c.

2. Welche von dem HERRN JESU angerebet werden: Ihr Töchter Jerusalem Weinet über euch selbst: 2c.

Sie werden Töchter Jerusalem geneunet weil sie aus Jerusalem gebürtig waren.

Comp. Wie die Jungfrauen aus der Stadt Siloh, welche mit Reigen heraus giengen zum Tanz und von den Benjamiren zu Weibern geraubet wurden/ Töchter Siloh von ihrer Geburtsh. Stadt hießen. Jud.

21. also auch die Weiber Töchter Jerusalem.

Et. 1. Dennes wird die Zeit kommen/ bis / und ihr Hügel decket uns.
Descriptio & Distributio.

Comp. Wie Jonas hinter dem Kürbis für der Sonnen-Hitze sich verbarg: also wolten sich die Jüden für der Hitze des Zornes Gottes hinter den Bergen und Hügeln verbergen.

Test. Matth. 23. Es sollte erfüllet werden was JESUS mit weinenden Augen sagte: Siehe euer Haus soll euch wüste gelassen werden 2c.

Et. 2. Denn so man das thut am grünen Holz 2c.

Descriptio & Distributio.

Comp. Muß das Gold ins Feuer: wie vielmehr Stoppel u. Stroh.

Dick. Hieher gehöret was Petrus sagt. 1. Pet. 4. v. 18. So der Gerechte kaum erhalten wird / wo will der Gottlose und Sünder erscheinen.

Conclus: drum weinet über euch selbst 2c.

Nus ditalc: die Thränen über unsere Sünden müssen mit den Thränen über das Leiden JESU verbunden werden.

Et. Denn darzu vermahnet der HERR JESUS die Weiber im Text.

Elaborat. per Descriptionem & Distributionem.

Comp. David weinete als er den Verderber des Volcks bey der Fenn Arakna des Jebusiters sahe / so wohl über das Elend des Volcks als auch über seine eigene Missethat/ welche das Volk in der gleichen Unalücke gestürket hatte. 2. Sam. 24. sagende: Siehe HERR ich habe gesündigt 2c. was haben diese Schaaf geihan: ita & nos.

Dick. fließet häufig o ihr Thränen 2c.

Conclus päd. O demnach so beweinet das Bitter-Leiden: aber vergesset dabey nicht eure Sünde zu beweinen/ welche JESUM in solches Leiden gestürket haben. Es begleiten JESUM

3. Ubelthäter.

descrip-

Descriptio & Distributio.

Meditat. Wie schickt sich die Sonne zur Finsterniß? wie die Perle unter die Säue; wie das Leben selbst zu den geistlich Todten? W. Der Schöpffer zum Geschöpf; der Allerheiligste unter die Ubelthäter?

Test. Hier traff die Prophezeiung Esaia 53. ein: Er mußte sein Leben in den Tod geben und den Ubelthätern gleich gerechnet werden.

Ulus didal. Die Welt pflegt rechtschaffene Gliedmassen Jesu unter die Ubelthäter zu stellen/ auch sie denselben gleich zuachten.

Et. ex Textu fiat Descriptio & Distributio.

Comp. Wie ein böser Acker das Unkraut unter den Weizen: also die Welt die Ubelthäter unter die Frommen.

Test. Sie müssen auch mit den Aposteln bekennen und klagen aus 1. Cor. 4. v. 9. Ich halte Gott habe uns als die allgeringsten dargestellt 12. wir sind ein Schauspiel 12.

Epiph. wie lange tobestu thörichte Welt/ wieder das lebendige Wesen in Christo Jesu/ weistu nicht daß dein Scheinheiliges Wesen am Tage des Gerichts werde des ewigen Todes sterben müssen.

Solat. Ihr aber/ die ihr also von der Welt verachtet werdet/ tröstet euch mit der Schmach eures Jesu.

Descriptio & Distributio.

Comp. Ein Unterthan ist zu Frieden wenn es ihm also geht wie seinen Könige; keine Traube verlangt es besser als der Weinstock. Appl.

Didam. Machet mit Ruth diesen getrosten Schluß: Ruth. 1. Welt rede mir nicht drein/ wo Jesus hingehet da gehe ich auch hin/ der Todt soll mich von ihm nicht scheiden. Wir bemerken zum

II. Jesu bittern Myrrhen und Gallen-Tranck. Textus.

1. gegeben

Descriptio & distributio.

Meditat. Wunder! der süßes Wasser giebet muß bitteren Essig trinken; der süßen Wein schaffet muß sich den Wein mit Myrrhen und Gallen verbittern lassen; der Schöpffer muß sich durch die erschaffenen Creaturen martern lassen/ 12. 12.

Comp. Was hält man von dem Baum der den Gärtner tödten will? Was von dem Bettler der dich mit dem bißen Brods/ den du ihm zur Speiße dargebothen hast erwürgen will. Appl. Eben dieses ist zu halten von denen so Jesum mit Gallen träncken.

Test. Hier hieß es recht aus 69. Psalm. Die Schmach bricht mir mein Herz/ sie geben mir Essig und Gallen in meinem grossen Durst/ 12.

2. Nicht gänzlich getruncke. Text. Da Er schmeckte wolte er nicht trinken.

Descriptio & Distributio.

Comp. Ein Faß mit Wasser biß oben angefüllet läßt nichts mehr zu sich/ laufft über: Jesu Seele und Leib war so voller Leiden/ daß der ganze Gallen-Tranck nicht mochte ausgetruncken werden.

Dict. Hier hieß es aus den Klag-Liedern Jerem. 1. Schauet doch/ob irgend ein Schmerz sey 2c. denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht 2c. Ufus didal. Die Gläubigen müssen/ehe sie zur ewigen Herrlichkeit gelangen/ manche Bitterkeit empfinden.

Et. ex Textu: So gieng es Jesu.

Descriptio & Distributio.

Comp. Gleich wie die Bösen hier den Himmel haben; also hingegen die Frommen die Hölle.

Exempl. So giengs Hiob/ Elia/ Tobia/ 2c.

Dictum. Immer muß man klagen: Ach Gott wie manches Herzeleid beegnet mir 2c.

Ufus Consol. Tröste dich/dieses bittere Creuges-Wasser wird dir im Himmel gleicher Gestalt wie bey Jesu wol versüßet werden.

Descriptio & Distributio.

Comp. Elisa machte das bittere Wasser süße und gesund: Also die bittern Wasser des Creuges werden im Himmel durch Jesum versüßet werden.

Exemp. Du wirst es so wol haben als Lazarus/ Stephanus 2c.

Dictum. Herberg erzehlet von einem Manne der ungemeine Schmerzen in einer langwierigen Kranckheit ausgestanden; daß er einst im Schlaffe also habe anfangen zu reden;

Die bittre Gall der Welt biß Leib und Seele Wunden

Nun hab ich Honigseim in Jesu Wunden funden.

Appl. So wirst du mit besserem Rechte im Himmel sagen können:

Conclusio à Voto:

Rath uns nach deinem Herzen/ O Jesu Gottes Sohn 2c.

Dies sey genung; als woraus der geneigte Leser gar deutlich nicht nur die Erleuterung des Textes durch Chrien erschen kan; sondern auch mercket wie die Ufus bey einem jeden Subdiviso können angebracht werden. Heute zu tage machet man zwar zu einem erklärten Texte einen Ufum Generalem; aber mit trefflichem Schaden der Zuhörer. Eher soll man der Erklärung des Textes abbrechen/ als den Ufibus. Ich gläube daß man in diesem Stücke eine schwere Sünde begeheth. Denn aller Erklärung fürnehmster Zweck ist der Nutz der Zuhörer. Je mehr nun dieser befördert wird; je näher hat man zu diesem Zwecke geschossen. Gegenwärtiges Exempel hätte mögen/ weiter ausgeföhret wären/ es hätte auch zu jedem special subdiv. im

im andern Theil noch ein neuer Usus können gesetzt werden; allein die Sache wird allzulang/ wenn die Methode gefällt kan sich hierinne gleich wie in allem andern bey dem Autore in täglichen Collegiis mehrern Unterricht geben lassen. So viel von diesem.

Von der Theologia Morali.

In diesem Stücke der H. Theologie lernt ein Studiosus wie sich der Mensch gegen Gott und dem Nächsten recht aufführen soll. Man hat hohe Ursache sich hierinne feste zu setzen/ weil sonst die Tugenden und Laster nicht bekandt und daher auch im Predig-Amte den Leuten nicht können gerathen und wiederrathen werden. Zugeschweigen daß ein Theologus, wenn er hierinne ein Ignorante ist selbst nicht weiß/ wie er sich Gewissenhaft aufführen solle. Dasjenige/ wofür man sich hier zu hüten hat/ ist wiederum die Weitläufigkeit/ welcher/ gleich wie droben bey allen Stücken; also auch hier gänglich wiederrathen wird. Die Ursachen liegen bereits für Augen und dürfen daher hier insonderheit nicht wiederholet werden. Diß einzige ist zu mercken/ daß man bey jeder Tugend und Laster entweder ein Dictum oder Exemplum aus der Heil. Schrift behalte; damit nicht nur die Tugend und das Laster recht verstanden; sondern auch dem Zuhörer um desto besser möge erkläret und eingepräget werden. Ich habe zu unterschiedenen mahlen die Theologiam Moralem privatissime mit wenigen Personen auff nachfolgende Weise tractiret; welches auch wohl die Zeit des Lebens meine einzige Methode bleiben wird.

Sciagraphia Theologiae Moralis.

Pars generalis docet quomodo Homo se gerere debeat

1. Erga Deum juxta tria priora Decalogi Praecepta.

Primum Praeceptum postulat

1. Bona facienda quae sunt;

1. Agnitio Dei ex Verbo revelato 2. Timor Dei filialis 3. Dilectio Dei 4. Fiducia in Deum 5. Humiliatio coram Deo 6. Patientia in Tribulationibus 7. Spes auxilii.

2. Mala vitanda quae sunt:

1. Ignorantia veri Dei. Huc pertinent Errores de Deo, Superstitio; Idololatria, Fiducia in Creaturas. 2. Contemptus Dei s. securitas carnalis. 3. Odium erga Deum, quod comprehendit partim Simulationem amoris Dei; partim inordinatum sui & Creaturarum Amorem.

Secundum Praeceptum postulat

1. Bona facienda quae sunt:

1. Reuerentia Nominis divini 2. Nominis divini Invocatio & Adoratio. 3. Gratiarum Actio 4. Confessio & Praedicatio 5. Glorificatio 6. In Juramento sincera Nominis divini testificatio, 2.

2. Mala vitanda quæ sunt:

1. Irreverentia Nominis divini una cum Intermissione Invocationis, Adorationis, Usurpationis, Gratiarum Actionis, & Glorificationis.
2. Convitia, maledictiones, blasphemationes, execrationes, imprecationes, quibus Nomen Dei profanamus.
3. Pejorationes, quævis juramentorum & Votorum levitas & vanæ Dei attestations.
4. Magica Malitia quæ fit per Incantationes, Veneficia, Auguria, Benedictiones & Exorcisationes.

Tertium Præceptum postulat

1. Bona facienda quæ sunt:

1. Publici Cultus divini frequentatio
2. Sincera Verbi divini Prædicatio.
3. Legitima Sacramentorum administratio & usurpatio
4. Precum & Gratiarum Actionis coram Deo Effusio
5. Amoris erga Proximum exercitatio.
6. Eleemosynarum ad Conservationem Ecclesiarum collatio
7. In pia vita tum Nostratum tum aliorum Instructio.

2. Mala vitanda quæ sunt:

1. Impura Verbi Prædicatio
2. Abusus & Contemptus Verbi, Sacramentorum & Ministerii
3. Intermissio Læctionis Scripturæ, Precum, Gratiarum Actionis & operum Charitatis.
4. Operum quotidianorum Neglectio.
5. Pia Vita Prævaricatio per, Compositiones, Commestationes, Saltationes, Ludos & Comœdias.

2. Erga Proximum juxta posteriora septem Præcepta. Præceptum quartum postulat.

1. Bona facienda, quæ sunt:

1. ratione Superiorum
1. Paternus erga inferiores affectus
2. Alimenterum necessariorum Subministratio
3. Adversus quævis mala defensio
4. Fidelis impietate institutio
5. Boni Exempli invitæ integritate Subministratio.
6. Disciplinæ justæ exercitatio.
7. Ardens pro iisdem Oratio.

2. ratione Inferiorum
1. Filialis insuperiores Dilectio
2. Submissa Compellatio
3. Cordis Reverentia & Honor.
4. Mandatis licitis & honestis promptum obsequium.
5. Fidei & Vitæ piæ diligens imitatio.
6. Gratitude & mutæ Beneficiæ ore & corde exhibitio.
7. Infirmitatum & Errorum prudens Toleratio.

2. Mala vitanda quæ sunt:

1. ratione Superiorum
1. Indulgentia nimia.
2. Nimia Tyrannis & asperitas.
3. Educationis Neglectus.
2. ratione Inferiorum.
1. Αστογία in illos omnes, quibus εοργησθαι jure erat præstanda
2. Hypocritica officii Simulatio
3. despectus
4. Contumacia

tumatia 5. Ingratitudo. 6. Levitas. 7. Immodestia. 8. Superbia & jactantia.

Præceptum Quintum postulat.

1. Bona facienda quæ sunt:

1. Φιλανθρωπία & dilectio Proximi sincera in corde ore; & opere. 2. Benevolentia indigenti Proximo exhibita. 3. Longanimitas patienter injurias ferens. 4. Placabilitas. 5. Comitas. 6. Affabilitas.

2. Mala vitanda quæ sunt:

1. Ira comprehendens, malevolentiam, livorem & vindictæ Cupiditatem. 2. Morositas s. inflatio. 3. Convitiatio, maledictio, insultatio & Provocatio. 4. Perfidia 5. Crudelitas 6. Αυσοφεία.

Præceptum Sextum postulat:

1. Bona Facienda quæ sunt:

1. Castitas animi & corporis. 2. Verecundia sensa, dicta, facta, mores, gestum, vultum, vestitum, incessum ac Conversationem castè ordinans. 3. Temperantia Appetitum in cibo, potu & Venere moderans.

2. Mala vitanda quæ sunt:

Concupiscentia cordis. 2. Lascivia oculorum. 3. Vultus procacitas. 4. Habitus & incessus mollietates. 5. Turpiloquium & cantilenæ amatoria. 6. Fornicatio. 7. Scortatio. 8. Stuprum. 9. Adulterium. 10. Lenocinium Uraptus. 12. Incestus. 13. Concubinatus 14. Pellicatus. 15. Sodomia.

Præceptum septimum postulat.

1. Bona facienda quæ sunt:

1. Sedulitas in expediendis laboribus Vocationis nostræ. 2. Justitia commutativa invenditione & emptione in locatione & conductione, in rebus custodiendis, depositis ac Pignoribus repetendis & restituendis. 3. Αυστηρία. 4. Justitia distributiva.

2. Mala vitanda quæ sunt:

1. Avaritia interior & exterior 2. Fraudes in contractibus & Mercimoniis 3. Usuræ iniquæ. 4. Furta Rapinæ, Sacrilegia Peculatus, Stellionatus, Plagiatu.

Præceptum octavum postulat.

1. Bona facienda quæ sunt:

1. Simplex veracitas & cantor in quibusvis vitæ partibus. 2. Taciturnitas. 3. Sermonis Gravitas. 4. Moderatus Lingvæ Usus. 5. Candidum & justum de proximo Judicium.

¶

2. Mala

2. Mala vitanda quæ sunt.

1. In genere omne Mendacium & falsum Testimonium. 2. Quævis effera Lingvæ Petulantia. 3. Suspicio. 4. Sinistrum & injuriosum de Proximo Judicium.

Præceptum Nonum postulat.

1. Bona Facienda quæ sunt:

1. Puritas Cordis ab omni actuali mala Concupiscentia abstinens.
2. Abnegatio mundanarum Concupiscentiarum.

2. Mala evitanda quæ sunt

Omnes inclinationes ad mala.

Præceptum Decimum postulat.

1. Bona Facienda quæ sunt:

1. Captivatio Rationis sub obsequium fidui. 2. Crucifixio Carnis.

2. Mala evitanda quæ sunt

1. Mentis Cœcitas. 2. Voluntatis ad malum impetus. 3. Appetitus Rebellio.

Pars specialis dirigit Officia in specie Hominum vel in statu Ecclesiastico, Politico vel œconomico viventium.

1. Officia status Ecclesiastici.

1. Superiorum ratione Doctrinæ Ecclesiastes sit.

1. διδακτικός. 2. μὴ νεόφυλος. 3. ὡς θεὸς οἰκονόμος. 4. δυνατὸς καὶ παρακαλεῖν καὶ ἐλγχεῖν. 5. ἀντὶχόμενος ἰεὶ κατὰ τὴν διδαχὴν πιστὸς λόγῳ.

ratione vitæ Ecclesiastes sit

1. Σωφρων. 2. κόσμιος. s. gravis habitu gestu & Conversatione. 3. Φιλάργυρος. 4. τῷ ἰδίῳ οἴκῳ καλῶς προϊστάμενος. 5. ἐπιεικής. s. in iis quæ propria sunt jure suo faciliè cedens. 6. μὴ ἀχρεοκερδής. 6. Φιλόξενος. s. in Cura pauperum & Exulum Sedulus.

2. Inferiorum s. Auditorum. Sunt

1. Obsequium promptum & ex corde. 2. Honor internus & externus.
3. Amor per preces pro iisdem, mansuetudinem & defensionem, contra Calumnias, exhibendus. 4. Stipendium sufficiens.

2. Officia Status Politici

ratione Superiorum sunt

1. Agnoscere quod sint sub Deo.

2. Non proprium sed publicum.

Bonum curare.

ratione Inferiorum s. Subditorum.

1. Obedientia. 2. In Omnibus patientia. 3. Timor. 4. Honor. 5. Tributi

buti labens solutio. 6. Precum pro regentibus ad Deum fusca

3. Officia Status Oeconomici.

1. ratione Nupturorum s. cogitantium de Conjugio. sunt:

1. Ponderare tum Sanctitatem Matrimonii tum an in matrimonio vel coelibatu Deo rectius Servire possint.
2. Preeari Personam piam & felix Conjugium.
3. Vitare Sangvinis Propinquitatem.
4. Observare Consensum Parentum & Sanctiones Ecclesiasticas.

2. ratione jam Conjugum; ubi Officia

1. In genere Conjugum inter se, mutua ædificatio, mutuam adiutorium, Vinculi indissolubilis Custodia constans.

2. in specie.

1. Mariti erga uxorem, Amor sincerus, Cura s. sustentatio, Tutela, Regimen moderatum. Tolerantia prudens & mansueta.
2. Uxoris erga Maritum Amor reciprocus, Reverentia Gestu, verbis, & opere. Obedientia. Beneficentia.

3. ratione Parentum & Liberorum;

quorum Officia vide supra in Præcepto quarto hic haud repetenda.

4. ratione Herorum & Herarum. Sunt:

1. Amor sincerus.
2. Cura pro Subditorum Anima & Corpore.
3. Merces sine prolongatione & murmuratione solvenda.
4. Mansuetudo.

5. ratione Famulorum & Famularum.

1. Pietas.
2. Obsequium.
3. Honor erga Herum & Heram.
4. Fides in Servitiis.
5. Patientia.
6. Taciturnitas.

6. ratione Viduarum

(rorum, Educatio)

1. Solitudo.
2. Fiducia in Deum.
3. Oratio perpetua.
4. diligens Libe-

Wer diese Tabelle durchhöret sich auch durch fleissiges repetiren in den Kopff bringt/ wird das meiste in moralibus verstehen im Kopffe haben/ und in seinem ganzen Leben und Ampte einen unvergleichlichen Nutzen daraus empfinden.

5. Von der Logica.

Die Logica gilt bey allen Stücken der Gelehrsamkeit und ist nicht viel/ anders als der Scherwengel in dem Charten Spiel. Denn wo dieser ist/ da ist meistens der Gewinn: Also auch wo die Logica gefunden wird/ spielt man in der Gelehrsamkeit meistens den Meister. Ohn die Logica ist alle Gelehrsamkeit unordentlich/ schwer und unangenehm; mit der Logica aber und durch dieselbe wird sie ordentlich/ leicht und angenehm: Kurz: Was das Salz bey den Speisen; Das ist die Logica bey der Gelehrsam-

samkeit. Fragt mich aber jemand was ich denn für eine Logica verstanden/ daraus man einen so trefflichen Nutzen schöpfen könnte? Es hätten ja ihrer viel die Logica mit großem Eyser studiret/ solche nicht einmahl; sondern vielmahl durchgehört/ viel Præceptores darinnen gebraucht/ viel Geld dafür gegeben und am Ende doch geklagt: Daß sie sich gar keinen Vortheil in der Gelehrsamkeit daraus nehmen könnten; ja noch nicht wüsten was die Logica eigentlich forderte und haben wolte. Antwort: Ich rede freylich nicht von der Logica, wie sie heute zu Tage meistens gelehret und getrieben wird. Da man ein Nest voll Gryllen ausstäubert und wenig oder gar keine Application auff andere studia weist. Denn da gestehe ich selbst/ daß ich für etlichen Jahren mir deswegen bin gram worden. Ich sahe bald hier und da/ wie mirs an Untersuchung dieser und jener Sache; bald in ordentlichem Fürtrage der selben; bald an andern Dingen fehlen wolte. Diß wußt ich wol/ daß aus der Logica dergleichen Geschicklichkeit müste geholet werden; aber je mehr ich solche durchblättert/ je weniger fand ich Satisfaction, daß ich mich auch endlich zum höchsten verwunderte/ warum man so viel Zeit über der Logica auff Gymnasii und Universitäten zubrächte/ da doch dadurch der Zweck so wenig ja gar nicht könnte erhalten werden. Denn wissen was Potentia Naturalis, Forma Figura, Proprium primi, secundi, tertii & quarti modi, Genus, species, Syllogismus demonstrativus &c. sey/ heist mir soviel von der wahren Logica wissen/ als die Haupt-Hagere vom ganzen Menschen und die Vor-Städte von ganz Leipzig austragen. Endlich trieb mich die Noth/ durch meine eigene von Gott verliehene Kräfte mich von solichem Fehler zu befreien. Ich erwegte diejenigen Dinge alle überhaupt/ womit ein Gelehrter zu thun hätte; Ich erwegte die Art und Weise/ wie er mit ihnen zu thun hätte/ da er sie bald muß gründlich examiniren um davon eine genaue Erkandtnis zu haben; bald andern wieder fürtragen; bald gründlich beweisen. Je länger ich meinen Gedanken in diesem Stücke Freyheit ließe; je leichter befand ich zu seyn/ wenige Præcepta nach Art einer Tabelle für mich zu verfertigen; je begieriger ward ich auch durch die Erfahrung zu lernen/ ob die entworfene Gedanken mir überall vollkommen möchten an die Hand gehen. Der Nutz zeigte sich bey mir von Tag zu Tage in diesem fürhaben grösser und grösser/ so daß ich von der Stunde an meine ganze wenige Wissenschaft darauff gebauet und probat mir zur höchsten Freude befunden habe. Weil sich auch nach der Zeit viel von den Herrn Studiosis meiner Information anfangen zu gebrauchen/ bin ich von gar vielen durch etliche Jahre her versichert worden/ daß sie mit mir eben de selbstben Nutz und Vergnügen daraus geschöpffet haben. Dannenhero rede ich hier nur von einer Logica, welche durch und durch

den

den Nutzen und die Vortheile in der Gelehrsamkeit zu suchen pflegt. Nicht
etwann von meiner ganz allein; wiewol ich sie auch gänzlich nicht aus-
schlüsse; (denn da ich nebst andern zeither den Nutzen aus derselben mehr
als zu gut befunden/wäre es thöricht/sie hier aus einer unzeitigen Extenua-
tion ganz zu verwerffen) sondern von allen den *Præceptis Logicis*, welche
zeither mit D. Budæo und Thomasio auch andern Orten also sind versertiget
worden/das darinnen nichts als *generalis & purus in studiis Usus* gesucht
werde. Ein solche Logica, ist welche die ganze Gelehrsamkeit nicht an-
ders wie die Sonne die Welt erleuchtet. Man fragt auch nicht darnach/das
dieser seine Logica auff solche/ein ander auff eine andere Weise verser-
tiget habe; suchen sie alle den Nutzen und erlangen auch ihren Zweck/so
ists schon gut. Wenn ich einen Wechsel von 1000000. Thlr. bekäme
so wäre ich schon zufrieden/er möchte in Papier/oder in einen ledern Beu-
tel oder in eine blecherne Büchse/oder gar in einen alten Haber seyn gestec-
ket worden. Doch wo schreiffe ich hin? Die beliebte Kürze treibt mich
nun *evitanda* zu recommendiren. Mancher meint wenn er die Logica
einmal auff Univerſitäten gehört habe/sey es genug oder es wäre/ihm als
einen 4. 5. 6. und 7. jährigen *Academico* ein Schimpff/ wenn man von ihm
sagen sollte: Er studire noch über der Logica. Aber eben dieses ist ein Stü-
cke/welches ad *evitanda* mag gerechnet werden. Die Logica ist ein *Ens* ein
Ding/darüber man die Zeit seines Lebens studiren muß. Wenn ein Pre-
diger eine Disposition macht/ein Capitel aus der Bibel erkläret/so kan er
solches nicht anders thun/als vermittels einer guten Logica. Wer dispu-
tirt/Orationes hält/discurrit, informirt, der treibt die Logica und muß sie
treiben. Ist er wol hierinne exercirt, so kan er solches alles verrichten/ohn
das er auff seine Logica dencke; ist nicht; so wird er allwege gezwungen/
seine Logica wieder zu repetiren. Und demnach ist dieses *præjudicium*
zum höchsten zu meiden. Den hieraus entstehenden Schaden überlasse ich
Kürze wegen/dem geneigten Leser selbst zu bedencken. Sehr übel ist auch/
wenn man über die *Præcepta* speculirt und die Exempel als etwas schlechtes
vorbey streichen läßt. Ungereimt würde es seyn/ wenn ein Durstiger den
Krug betrachtete/darüber seine Speculationes hätte/ und das Bier im
Krug vertrocknen ließe: Man mache die Application selbst auff die Spe-
culationes über die *Præcepta Logica* und die weggelassenen Exempel. Ich
will durch eine einzige Regel noch *Facienda* berühren: Auff kurz und deut-
lich erklärte *Præcepta Logice* mache selbst/oder laß dir von deinem Docen-
te machen/ 1000. Exempel aus der Theologie, und 1000 Exempel aus der
Philosophia so wirst du in den *Faciendis* nichts vergessen haben.

Sciagraphia Logices.

I. Pars de Intellectu, qui est sollicitus de Veritate.

Reg. 1. Intellectus semper (ubi possibile est) rerum postulet causas.

2. Intellectus quicquid discit vel docet, discat vel doceat per Comparata & Exempla.
3. Intellectus omnia comprehendat in Vernacula.
4. Intellectus rei consideranda acriter incumbat.
5. Intellectus plerumque quærat Veritatem ex rebus seriis & utilibus.
6. Indicium sæpius exerceatur quam Memoria.
7. Intellectus nec sibi nec aliis nimis vel confidat vel diffidat.

II. Pars de Veritate, quæ ab intellectu quæritur.

Reg. 1. Veritas quærenda non in Terminis & discursibus obscuris; sed in Conclusionum Evidentia & Intellectus spontanea Acquiescentia.

2. Veritate demonstrata & non assumpta desinamus eandem ulterius demonstrare.
3. Veritas haud dimittenda quamvis hic vel alter eandem suscipere detrectet.

III. Pars de Mediis quibus Veritas quærenda, invenienda & demonstranda. Media hæc disposita sunt secundum tres Mentis Operationes.

Prima Mentis Operatio docet solite omnes res examinare quatenus constant ex unico Conceptu, vocabulo perfecte significante.

1. Respectu Nominis ubi observanda.

1. Etymologia, 2. Homonymia s. multiplex significatus 3. Synonymia

} Logica
} Grammatica.

2. Respectu Rei, ubi observanda

1. Substantia quæ vel Persona Actio, Res

} inanimata
} animata

cujus quæritur

a. Causa efficiens comprehendens.

α Media. β Iacitamenta, γ Impedimenta.

b. Materia.

α ex qua Persona Actio Res constat β circa quam versatur.

c. Forma.

α interna vel externa,

β artificialis, naturalis, moralis;

d. Finis primus & secundus s. proximus & remotus.

e. Effectus mali & boni, ordinarii extraordinarii.

3. Quantitas quæ

- a. Rationæ Personæ vel rei corporæ.

Longi-

Longitudo, Latitudo, Crassities s. Profunditas,

b. ratione rei incorporeæ

Valor & æstimatio incrementa & decrementa juxta tres Comparationis Gradus: Bonum, Melius, Optimum Multum, Plur,

(Plurimum,

3. Qualitas quæ

a. ordinaria.

b. extraordinaria.

Reg. Qualitates omnes tam bonæ quam malæ desumuntur à Causa Efficiente, Materia, Forma, Fine, Effectibus, Quantitate, Loco & Tempore.

4. Tempus s. Tò Quando. Res pertinent vel

{ æternitatem.

ad { æviternitatem.

{ Tempus præsens, præteritum futurum.

5. Locus s. Tò Ubi. Res sunt vel

a. In Cælo.

b. In Terra. In terra vel

infra {

intra { Terram.

supra {

Ullus primæ Mentis Operationis.

1. Generalis in quacunq; re { examinanda
cognoscenda.

{ 1. In Panegyricis

{ 2. In disputationibus { disponendis.

{ 3. In rerum divisionibus constituendis.

{ 4. In integro Tractatù scribendo.

2. Specialis { 5. In quærendis Propositionibus & Titulis.

{ 6. In discursibus formandis.

{ 7. In rerum causis inveniendis.

{ 8. In definitionibus ex Tempore conficiendis.

Secunda Mentis Operatio docet totum Sensum s. Periodum in Propositiones ex Subiecto Prædicato & Vinculo constantes redigere, quæ ex his Subiectum Prædicatum & Vinculum facilius cognoscere accuratori primæ Mentis Operationis Examini subicere queamus. Consideremus.

1. Hujus Enunciationis s. Propositionis Partes, quæ sunt:

1. Subiectum quod semper sit Nomen & Nominativus.

2. Prædicatum.

3. Vincu-

3. Vinculum Prædicati & Subjecti s. Copula.
2. Hujus Varietatem. Est enim
 1. vel manifest vel occulta hæc iterum plerumq;
 1. Imperativa. 2. Optativa. 3. Precativa 4. Interrogativa.
 2. Ordinata vel Inordinata.
 3. Negativa vel Affirmativa.
 4. Universalis, Particularis, Indefinita vel Singularis.
 5. Vera verè vel apparenter; item Falsa verè vel apparenter.
 6. Pura vel modalis quæ fit.
 1. explicite quando expressum adest Adverbium.
 2. implicite quando Adverbium latet in Substantivo Copulam limitante.
7. Simplex vel Composita.
 1. ratione Subjecti & Prædicati.
 2. ratione multarum Enunciationum. Hinc a. Conditionalis b. Copulativa c. Comparativa d. Adversativa. e. Disjunctiva f. Concessiva.

Ufus Secundæ Mentis Operationis.

1. In tota Sacra Scriptura solide enucleanda.
2. In omnibus Scriptoribus profanis interpretandis.
3. In Textibus sacris disponendis.

Tertia Mentis Operatio docet Rem cognitam solide demonstrare per Syllogismum. Ubi notanda:

1. Hujus Compositio, quæ hac Regula dirigitur.
Reg. Adde cuilibet Enunciatione probande probationem s. causam, statim adest Syllogismus; adde infallibilem & erit Syllogismus infallibilis; adde falsam & erit falsus; adde dubiam & erit dubius.
2. Hujus Divisio, quæ nititur sequente Regula:
Quot species Enunciationum, tot quoque species Syllogismorum.

Ufus Tertiar Mentis Operationis

1. In qualibet reprobanda & demonstranda.
2. In extemporanea Refutatione omnium Sophismatum.

So viel von der Logica.

Von der Oratoria.

Wie so gar höchst nöthig dieses Stücker der Gelehrsamkeit einem Studiosæ Theologiæ sey/braucht meines erachtens wol wenigen Beweis. Denn wenn man erwägt/das ein Theologus immer reden müsse/ bald auff der Kanzel/ bald im Beicht-Stuhl/ bald im Catechismus/ Examen/ bald bey Krancken/ bey Begräbnissen/ bey Hochzeiten und so fort; so ist dieses mehr als zu deutlich bewiesen. So viel jemals Theologi haben in der Welt was nützlich.

nützlich und rühmlich gethan / soviel Zeugnisse sind fürhanden daß es durch kräftig und nachdrückliches reden geschehen sey. Zwar Gott pflegt in diesem Stücke seine Boten schon selbst aus zu rüsten / welches wir deutlich sehen an den Aposteln und andern Propheten: Jedoch wird ihm auch nicht mißfallen / wenn zu beförderung seiner Ehre nach der Art die Jesus selbst hat an die Hand gegeben einfältige Wege gewiesen werden / dadurch man der Sache um desto leichter möchte gewachsen seyn. Elisa ist lange Zeit von Elia zum Dienst des Herren instruiert worden. Und die Apostel haben Jesus lange lehren hören / ehe sie selbst gelehret haben. Was aber den heutigen Mißbrauch der Oratoria anbelangt / da die meisten nicht aus dem absehen / daß sie der Menschen Seeligkeit und Gottes Ehre um desto leichter befördern möchten; sondern nur darum daß sie eine Predigt künstlich zu ihrem Ruhm möchten elaboriren lernen / solcher ist schlechter dings in der Theologia unrecht. Daher muß nun hier bald ein guter Unterschied gemacht werden unter der Oratoria, welche Menschen Ehre und welche Gottes Ehre und der Menschen Seeligkeit zum Zwecke hat; unter der Oratoria, welche die Worte in der Rede künstelt / und welche die Worte im Reden dem Triebe des Geistes überläßt. Unter der Oratoria, welche nach Præceptis aus der Vernunft genommen elaboriret und welche die Præcepta aus den Reden Jesu genommen hat / und nach selbiaen die fürhabende Sache treibet; unter der Oratoria welche die Worte sucht pralerhafter zu setzen / und welche die Worte sucht nachdrücklicher zu setzen / um desto mehr bey den harten Herzen der Menschen auszurichten. Die letztere Art ist einem Theologo sehr wohl zugelassen / die Erstere aber ist auch einem Politico nach der Schrift verbotten. Indem doch ein Mensch in keinem Dinge seine; sondern Gottes Ehre allein suchen soll. Daß heute zu Tage aber die letztere Art wenig; die Erstere aber fast durchgehends trachiret wird / kommt daher / weil jederman zwar nach Weisheit / nicht aber nach einer lebendigen Frömmigkeit zu trachten pflegt. Wol dem der sich für solchem fleischlichem Absehen im Reden hütet / weil doch gewiß / daß dergleichen Oratoribus ein schweres Verurtheil nach der Schrift bereitet ist. Die ganze Kunst unserer vorhabenden Oratoria beruhet auff der Chria oder auff der Methode so Jesus selbst gebraucht / welches wir auch / ehe wir weiter gehen zu voraus beweisen wollen / aus dem Evangelio am 1. Sonntage nach Trinitatis; Matth. 6. v. 24. 34. In diesem Evangelio sind drey unterschiedene Chrien

Chria 1.

P. or. Niemand kan zweyen Herren dienen

Etiologia. Weil er entweder einen hassen und den andern lieben / einen anhangen und den andern verachten muß.

F

Con.

Conclus; ab Ufu didat. demnach könnet ihr nicht Gott dienen und dem Mammon.

NB. Hier bey dieser Chria sind die Erleuterungen à Comp. Exemplo und dicto weggelassen.

Chria 2.

Prot. Sorget nicht für euer Leben/ was ihr essen und trincken werdet/ auch nicht für euren Leib/ was ihr anziehen werdet.

Ætiol. 1. Denn das Leben welches euch Gott gegeben hat ist mehr denn die Speiße/ und der Leib 2c.

Comp. Sehet die Vögel unter dem Himmel an biß - seyd ihr denn nicht vielmehr denn sie.

NB. Hätte hier Jesus ein Exempel mit einrücken wollen/ so würde er ohn allen Zweifel sein heiligstes und vollkommenstes Vertrauen selbst zum Exempel fürgestellt haben.

Æt. 2. v. 27. Weil ihr mit Sorgen eurer Länge nichts zusehen könnet.

Comp. Directum in Prot. Schauet die Lilien biß solt er nicht vielmehr das euch thun.

Concl. ab Epiph. O ihr Kleingläubigen.

Æt. 3. v. 32. Weil nach solchem allem die Heyden trachten.

Æt. 4. Weil der himmlische Vater weiß alles was wir bedürffen.

NB. Hätte Jesus hier wollen ein Testimonium mit einrücken würde es wohl vielleicht gewesen seyn: Alle eure Sorge werffet auff Ihn 2c.

Conclus. ab Adhort. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und 2c.

Chria 3.

Prot. Sorget nicht für den andern Morgen

Æt. 1. Denn der morgende Tag wird für das seine Sorgen.

Æt. 2. Denn ein jeglicher Tag hat seine eigene Plage.

NB. Zu wissen ist/ daß ich eine solche Chria verstehe / welche zeitlich in meinen Collegiis öftters ist gezeiget worden/ so hin und wieder von der gemeinen und nicht sufficienten Art pfleget abzugehen; damit von dem Leser bey diesen heraus gezogenen Chrien nach der gemeinen Art nicht etwann ein und anders möchte desideriret werden. Auf solche Weise läßt sich die ganze heilige Schrift zergliedern/ nur das bißweilen eine Protasis stehet ohn Beweis und per descriptionem & distributionem allein ausgeführet ist; bißweilen mit einem oder mehr Beweissthümen; manchmal ist dem Beweis auch noch eine Erleuterung und Conclusio ex Ufibus constans hinzugefüget. Doch ich halte mich hier weiter nicht auff/ weil mein fürhaben ist nicht ist/ hiervon vollkommen zuschreiben; die würckliche Instruction pflegt das weggelassene völlig zu compensiren. Diß ist nun zu erinnern / wofür man

man sich hierinne fürnehmlich zu hütten habe. Höchst- verdrüsslich ist in der Oratoria ein ungleicher und affectirter Stylus, da man bald Berg bald Thal das ist/ bald pralerichte bald einfältige Worte und Phrasen findet. Wie denn dieser Stylus nur bey denjenigen gefunden wird/ welche einen un rechten Zweck bey der Oratoria nemlich ein Pralen suchen. Damit ich mich hier gleichwie allenthalben kurz verhalte/ will ich ein Stücke aus einem Brieffe an mich vor etlichen Jahren geschrieben daher setzen/ aus welchem denn dieser Stylus gar leicht wird mögen erkant und beurtheilet werden:

Titel

Die hellglänzenden diamanten seiner Aufrichtigkeit liegen mir so häufig vor den Augen/ daß ich wohl nimmermehr einiges Mißtrauen auf dieselben werde setzen können/ wenn wir auch noch so weit von sammen kommen sollten. Zwar könten wohl die Berge und Felsen/ welche zwischen mir und Ihm als eine grosse Aulffte besetzt stehen/ den Glanz ziemlich hindern; allein ich bin zufrieden/ wenn nur dessen Freundschaft gegen mich nicht aufhöret/ ob sie gleich durch öftern Briefwechsel nicht kan bekräftiget werden.

So unangenehm ein Laden zum gehen ist/ da ein Ziegel hoch/ der andere niedrig liegt; so unangenehm ist auch der Stylus in der Oratoria, wenn ein Wort und Phrasis hoch und pralicht die andere wieder niedrig und einfältig gesetzt ist. Drum hüte man sich für der gleichen Zeuge. Fragt aber jemand wie man sich hierbey zuverhalten habe/ so gebe ich nachfolgenden durch die lange Erfahrung gründlich bestätigten Rath: Es lasse ein jeder seiner Natur hierinne den Lauff und Trieb. Inclinirt die Natur zu einem arguten und Sententiazen Stylo vergl. D. Müller gehabt hat/ so gehe er dem Naturell nach; incliniret sie aber zu einem Stylo mediocri, dergleichen die heil. Schrift hat; so gehe er wieder seinem Naturell nach. Wird er dieses thun/ so will ich ihn versichern/ daß sein Stylus er sey gemein oder argut allezeit mit der größten Annehmlichkeit wird gelesen und gehört werden. Nam Temperamento conveniens, Homini est etiam Conveniens; Temperamento inconveniens, est etiam Homini inconveniens. Weiber Mores schicken sich für Weiber; Männer mores schicken sich für Männer am besten. Wer einmahl von Natur nur ad mediocria geschickt ist/ wirds wohl nimmermehr ad summa bringen. Bäumen von kleinen Blättern stehen kleine Birnen und Aepfel am besten an; Bäumen von grossen Blättern grosse Aepfel und Birnen. Niemand versuche was über sein Vermögen. Zu hütten hat man sich auch vor den vielfältigen Arten zu elaboriren/ oder da man bald auf eine andere Art muß Parationes; auff eine andere Disputationes, Hochzeit, Reden/ Predig.

Predigt'n ic. aus arbeiten und verfertigen. Denn dergleichen vielfältige Art des Elaborirens nimt groſſe Zeit weg und macht/ daß wir durch und durch Stümpler bleiben. Wie ſchwer würde es nicht fallen/ wenn man auff 6'erley Art das Einmahl eins lernen ſolte: Eben dergleichen Schwierigkeit ereignet ſich nun auch bey ſo vielfältiger Art zu elaboriren. Ich kenne ſo viel Leute/ welche auf ſolche Art in der Oratoria ſind verderbet worden/ daß ich ihrer mehr als Tage in einem Monath nennen wolte. Una & simplex via ad Eruditionum facillima & felicissima; ſagt ein wol erfahrner und Grund- gelehrter Schulmann. Demnach meide man dergleichen vielfältige Art und ſtrebe hingegen nach einer einzigen/ vermittels welcher er alle Dinge glücklich elaboriren kan. Diß geſchiehet nun durch die niemahls genug geprieſſene Chriam, wenn ſie recht practicable appliciret wird. Was ich hier noch ſchreiben ſolte/ mag meine nachfolgende verfertigte Tabelle entwerffen.

Sciagraphia Oratoriæ

Tota Oratoria absolvitur duabus partibus

I. Pars tractat ea quæ ad Chriam ſunt neceſſaria. Hiuc

1. de Verbis, quæ juxta ſequentem Regulam quæruntur:

Reg. Adde Subſtantivo Subſtantivum; Subſtantivis Epitheta & excogitata plura Subſtantiva & Epitheta Synonymica, habebis verba.

2. de Phraſibus quas dabit

Reg. Varia Propositionem per Caſus aut obſerva Propositionis Antecedentia & Conſequentia Phraſibus abundabis.

3. de Periodo

1. Simplici quæ dirigitur Regula ſequentæ: Adde Subjeſto & Prædicato quasdam Circumſtantias & diſtingue per Commata naſcetur Periodus ſimplex

2. Compoſita quæ conſtat ex duabus aut pluribus Periodis ſimplicibus. Propter Particulas Grammaticas dividitur

1. in Conceſſivam e.g. Quamvis rideam: Attamen irasco.

2. in Adverſativam e.g. Multi diteſcunt; ſed maxima cum injuſtitia.

3. in Conditionalem e.g. Si Fides ſalvat; cur bona opera!

4. in Concluſivam e.g. Omnia tranſibunt; Ergo Vanitas fugienda.

5. in Diſjunctivam e.g. Aut Conſilium muta; aut in Conſilio tuo morere.

6. in Comparativam e.g. Vertumnus facili vento mutatur: ſic felicitas terreſtris.

4. de Figuris primariis quarum

1. Sym-

1. Sympllice e. g. Quid optimum? Deus. Quid iustissimum? Deus.
 2. Anaphora e. g. Nosce Deum; nosce Parentes; nosce Præceptores
nosce Te ipsum.
 3. Epiphora e. g. in studiis orandum; in mercatura orandum; in regen-
do orandum.
 4. Climax e. g. Ubi Superbia; ibi rixa, ubi rixa ibi homicidium, ubi
homicidium ibi poena
 5. Occupatio e. g. Dicis: ego credo: Verum demonstra fidem per opera.
 6. Communicatio e. g. Ipse te proba; ipse te judica, an sis infide nec ne.
 7. Concessio e. g. Studiosus sit sapiens; sit pulcher, sit dives; quid hæc
omnia si deest Pietas.
 8. Distributio e. g. Magister est in Theologia Thetica, Polemica, Exege-
tica &c.
 9. Descriptio e. g. Nulla salus bello; destruuntur Palatia & urbes pagis
miscuntur; Deus videtur, Virtutes expelluntur &c.
 10. Collatio e. g. Homo negligens sperat felicitatem in lecto; Dili-
gens ex Dei benedictione & negotiis strenuè per actis.
 11. Antitheton e. g. Pius est benedictus; impius est maledictus; Pius
est Diaboli Dominus; impius diaboli servus.
 12. Epiphonema e. g. Sapienti sat!
 13. Incrementum e. g. Pulchra est facies Angelica, pulchrior angelicus in-
tellectus; pulcherrima Angeli intentio.
 14. Auxesis & Tapinosis e. g. Te Deum meum putavi. e. g. Cætera
ne digitorum crepitu digna.
 15. Dubitatio e. g. Professores indocti an sint Doctores an seductores
nescio.
 16. Correctio e. g. Semper juniores æquales esse volunt majoribus.
 17. Reticentia e. g. o tempora! o mores! sed obstupefco plura de vobis
proferre.
 18. Sermocinatio hominis vivi est e. g. Rex Galliarum dicit: destruite Im-
peratorem, nos poma natamus.
 19. Prosopopœia est in animati vel animati irrationalis: e. g. Tribunal
extremi diei te vocat ad poenitentiam e. g. Lutheri ossa queruntur
de verbi divini contemptu e. g. Bestiæ docent ebrios sobrietatem.
 20. Apostrophe e. g. O Sol! quare ob hominum malitiam haud ni-
grescis?
- Interrogationem, Exclamationem, Obsecrationem, Admirationem & Exe-
crationem praxis ipsa facillimè docebit.
3. De Chriis, Chrii partes sunt:

1. Protasis constans vel

1. ex Enunciatione implicita e. g. Christus &c,

2. ex Enunciatione explicita e. g. Superbia destruit sanam mentem.

2. Aetiologia e. g. Quia ignorantiam putat Sapientiam.

Reg. Tres aut plures re ita postulante adhiberi possunt Aetiologia.

3. Contrarium & huius Refutatio e. g. Equidem multi putant Superbiam lucrum; Verum fallunt & falluntur.

NB. 1. Contrarium ut novæ Protases Chriarum elaborantur & illustrantur.

NB. 2. Huc pertinent in Homileticis omnes Quaestiones dubiæ imo totus Usus Elencticus.

4. Comparatum quod est

1. Dissimile e. g. Humilitas acuit intellectum; non ita Superbia.

2. Simile e. g. Fumus corrumpit oculos: ita fumus Superbiæ oculos mentis.

3. Conclusio à minore ad majus e. g. Si Superbia non est virtus; multo minus virtuosos efficere poterit.

4. Conclusio à maiore ad minus e. g. Si Superbia Angelorum mentem destruxit; quidni hominum?

5. Emblemata e. g. Pingitur Vermis rasilans arbores, Verbis appositis: Interitus. Applicatio: Vermis iste Superbia.

6. Exemplum, quod vel

1. Personæ e. g. Julianus Apostata superbus ita insanus factus est ut bellum gerere constitueret contra Christum.

2. Actionis e. g. Israëliitarum ex Ægypto Exitus est Exemplum omnipotentiae divinae

3. Rei e. g. Mons Ætna est Exemplum ignis subterranei.

7. Meditatio respiciens vel singularem Doctrinam, Admonitionem, Solatium. e. g.

(1.) Quare Sapientes nolunt esse superbi? R. quia sciunt mentem Superbiam destruere.

(2.) Quare fulmen tangit plerumque loca edita? R. Admonet Superbos, ut abstineant Superbia, quæ eundem habet effectum.

(3.) Nolite tristes esse si delunt facultates; nam sic estis tuti à mentis vestrae corruptione.

8. Testimonium quod comprehendit

1. Dicta Biblica e. g. Hochmuth thut nimmer gut.

2. Dicta profana.

(1.) Ex legibus e. g. Suum cuique tribue.

(2.) Ex

- (2.) Ex Symbolis e. g. Fiat Justitia & pereat mundus.
 (3.) Ex Proverbiis e. g. Fervente olla fervet Amicitia.
 (4.) ex Sententiis e. g. Initium & finem omnium facito Deum.
 (5.) Ex Inscriptionibus e. g. zu Leipzig auff der Burgstrasse stehet

an einem Hause:

Wir sind hier fremde Gäste
 Und bauen die Häuser feste
 Doch da wir sollen ewig seyn
 Da bauen wir fast nichts hinein.

- (6.) Ex Apophthegmatibus e. g. Ein Hoffärtiger stößet allenthalben an.

- (7.) Ex Verbis notabilibus e. g. Als der General Tylli gestorben hat er immer geruffen: Ach Regenspurg! Ach Regenspurg?

9. Conclusio quæ

1. Proponit brevem doctrinam, ad hortationem & solatium.
2. Quemlibet Usum ut novam Chriam elaborat.

II. Pars docet mediante Chria facile elaborare

1. Parentationes quarum duo genera ad quæ, quotquot sint referri possunt
 Primum quatuor has Protases per chrias elaborat:

1. Defunctus est laudandus.
2. Defunctus est lugendus.
3. Defunctus est beatus.
4. Admittendum Solamen.

Secundum autem quatuor modo dictas Protases per Chrias quidem elaborat; sed prius easdem aut Historia Comparato, Emblemate, Dicto & Verbis ultimis mortuorum circumvestire solet.

2. Epistolas.

1. Invitandis ad Nuptias & Baptismum.
2. Condolentis.
3. Consolantis.
4. Gratulantis.
5. Adhortantis.
6. Objurgantis.
7. Supplicantis.

3. Complementa 1. in qualibet occasione necessaria

2. in habendis Disputationibus.

4. Sermones Aulicos.

5. Sermones Nuptiales.

6. Disputationes ex Themate simplici & composito constantes.

7. Conciones.

8. Colloquia Ministri Ecclesiastici cum Consistentibus.

Von der Physica.

Gleichenwie die heilige Schrift das erste Buch ist/ darinne ein Theologus

logus recht eysrig studiren soll: also ist die Natur das andere/ welches ihm eben wie jenes stets muß vor den Augen liegen. In der heil. Schrift finden wir die Weisheit Allmacht und Güte Gottes deutlich in Sprüchen und Exempeln beschrieben; In der Natur aber haben wir davon ein solches Exempel/ welches wir täglich sehen greiffen/ und fühlen können. Die Schrift erkläret die Natur und die Natur die Schrift. Und demnach ist es ein fürtrefflich herrlich Stücke der heiligen Theologie, wäre es hier Zeit und Raum / so wolte ich gleich wie schon in einem Praefamine Collegii Physici geschehen deutlich erweisen / daß alle Wissenschaften in der Welt aus den Creaturen weren erborget worden. Zwar muß man zusehen/ daß man in dieser disciplin eben nicht nach der verkehrten heutigen Lehr- Art verfare und sich um die Principia Aristotelica und anderer/ ganze Monathe zancfe/ bald diesen/ bald jenen Physicum refutire, bald Privationem als ein Principium bald als etwas anders betrachte. Denn der gleichen Dinge in Physicis sind nichts anders als Roth und U. flath/ welcher auch die annehmlichsten Rosen unannehmlich machen kan. Manche treiben die Physicam auf solche Art ein ganzes Jahr und noch wohl länger; aber wenn sie von natürlichen Dingen einen lebendigen discurs halten sollen / siehet es eben so kahl damit aus als wie mit den Bäumen zur Winterzeit/ da ihnen die Blätter sind geraubet worden. Sehr klug handelt derjenige welcher in der ganzen Physica auf nichts anders dringet als theils auf der natürlichen Dinge eigentliche Beschaffenheit und denn auf der natürlichen Wirkungen wunderbare Ursachen / daraus denn mehr curiola als Tropffen im Regen gebohren werden. Z. E. bey dem Feuer betrercke ich/ daß es bloß seinen Ursprung aus dem Motu habe und daß also die Sonne als ein feuriger Körper eben auf keine andere als durch den Motum von Gott aus der Erde sey erschaffen worden. Denn da Gott durch sein allmächtiges sprechen die jenigen Theile der Erde/ so zu einem solchen Subtilen motu geschickt sind/ bewegt und zusammen verbunden hat/ ist daraus die Sonne entstanden/ welche auch durch Gottes Fürsorge noch bis diese Stunde erhalten wird. Ferner nehme ich wahr/ daß das Bley eher schmelze als das Zinn und Messing; hier gehe ich gleich auf der Sachen Grund und Ursache welche folgende ist: die Particula des Bleyes hängen nicht so fest an und über einander / als die Particula des Messings Zinns und anderer harten Metallen; Gleich wie nun ein Tuch so dünne gewircket und dessen Faden nicht fest aneinander hangen viel leichter mag zerrissen werden als ein anderes welches dicker gewircket und dessen Faden fest aneinander hängen: also ist es auch mit dem Bley beschaffen. Die Subtiles particulae ignis können leicht zwischen des Bleyes weit von einander stehen e

beide particulas bringen und sie von einander treiben / welches sie hingen im Zinn und Messing / wegen der particularum viel gemeinerer Verbindung allerdings nicht so bald bewerkstelligen können. Alles was mag erinnert werden kommt auf diese beschriebenen zwey Stücke an; drum wil ich ohn weiteren discurs meine fertigete Sciagraphiam in den Kopff zulegen und eine gute Ordnung im dociren zu haben auch hier anfügen:

Schiagraphia Physices.

Pars Generalis sistit.

1. Corporis Naturalis Essentiam in longum latum & profundum extensam ubi simul Examen vacui.
2. Corporis Naturalis Divisionem, ex triplici materia s. tribus Elementis factam. Hinc
 1. generaliter agitur de Atomis & partibus sensibilibus & insensibilibus.
 2. specialiter,
 1. de Materia subtilissima & valde probili & de Corporibus igneis ex hac materia compositis.
 2. de Materia subtili, globulosa & pellucida & Corporibus ex hac factis.
 3. De Materia crassa, opaca, angulata & minus mobili & corporibus ex hac conflatis.
3. Corporis Naturalis Qualitates. Hinc agendum
 1. De Raro & denso. 2. de Gravi & levi. 3. de Aspero & levi. 4. de Continuo & Contiguo ubi simul de Poris. 5. de reflectione & refractione. 6. de duro & fluido. 7. de perspicuo & opaco ubi simul de luminoso. 8. de inflexo & Compresso. 9. de Calido & frigido. 10. de Sapido & insipido. 11. de Sonoro & insono. 12. de Odorato.
4. Corporis Naturalis Modum secundum quem existit & ab aliis Corporibus distinguitur; Hic quaeritur.
 1. de Magnitudine certa & definita.
 2. de Figura s. extremitate Corpori conveniente.
 3. de Situ s. dispositione Corporis inter alia Corpora.
 4. de Motu s. Situs mutatione.
 5. de Quiete s. permanens in eodem loco.

Pars specialis sistit.

- I. Corpora inanimata.
 1. in genere Mundum secundum,
 1. Creationem.

G

2. Sapien-

2. Sapientissimam per Motum dispositionem quam alii Mundi animam vocarunt.
3. Systemata.
2. in specie exhibet.
 1. Cælum & in hoc
 - α. Solem.
 - β. Lunam.
 - γ. Stellas fixas, Cometas & reliquas errantes cum suis variis Accidentibus.
 2. Terram & in hac
 - α. Zonas & Climata.
 - β. Noctis & diei Vicissitudines.
 - γ. Fontes Fluvios & Thermas.
 - δ. Metalla & Mineralia.
 - ε. Lapides ratione productionis & distinctionis; in specie agetur de Magnete.
 3. Aquam & ad hanc
 - α. Pluviam.
 - β. Rorem & Pruinam.
 - γ. Nivem & Grandinem.
 - δ. Maria cum suis accidentibus.
 4. Aërem & ad hunc
 - α. Nubem & Ventum.
 - β. Iridem Parelios & Παρασάλλησι
 - γ. Terræ Motus.
 5. Ignem & apud hunc
 - α. Fulgur & fulmina.
 - β. Ignem fatuum, lambentem, Draconem volantem, &c.
- II. Corpora Animata.
 1. in genere. Ubi de Vita animali respectu.
 1. differentia à non viventibus.
 2. Qualitatum.
 3. Sustainationis, Alterationis & Destructionis.
 2. in specie. Hic considerantur.
 1. Plantæ respectu.
 1. Originis. 2. Divisionis. 3. Partium. 4. Nutritionis. 5. Propagationis. 6. Coloris. 7. Saporis. 8. Odoris. 9. Destructionis.
 2. Animalia.
 1. Irrationalia.

in genere ratione Animæ s. vitæ originis, & Qualitatum diversarum.

in specie. Hinc de Quadrupedibus Reptilibus, Volatilibus, Natatilibus.

2. Rationale Homo. Hujus sistitur.

1. Generatio; ubi de foetus in utero formatione, partium Configuratione & totius Animatione.

2. Partes quarum.

1. Anima cum Intellectu & Voluntate.

2. Corpus cujus partes.

1. externæ Caput, Collum Pectus, Venter, Caro, Ossa, Nervi.

2. internæ Cerebrum, Cor, Pulmones, Diaphragma, Hepar, Lien, Ventriculus Intestina, Renes, Vesica & Testes,

3. Nutritio Augmentatio & Diminutio.

4. Temperamentum.

5. Sensus.

1. in genere secundum

a. Sedem Cerebrum.

β. Tres Gradus s. actus sentiendi.

2. in specie. Hinc

1. Tactus 2. Gustus. 3. Olfactus 4. Auditus. 5. Visus. 6. Sensus communis. 7. Phantasia & Memoria.

6. Singulares Inclinationes & Aversiones.

7. Vigilia Somnus & Somnia.

8. Sanitas, Morbus & Mors.

Hier sollte nun dem alten Gebrauch nach die Ethica folgen. Allein wer es recht bedenkt/befindet/das die Ethica Aristotelis heute zu Tage in der Christen-Schulen nichts anders nütze sey/als von den Tugenden viel unvollkommene Dinge zu disputiren und ein morales Leben darbey vergessen und verlihren. Wer die oben beschriebene Theologiam Moralem aus der Schrift wohl inne hat/und practiciret/den will ich bey Verlust meines Lebens versichern/das ihm in wohlstandigen moribus nichts fehlen soll. Aristotelis Ethica wie sie heute zu Tage ist/ bleibt eine halb reife Nuß in Ansehung unserer Theologiae Moralis; Wie thöricht wäre es nun/wenn wir nach gekostetem reiffen Kern erst halbreiffe Nüsse auffbeissen u. die Zähne damit verderben wolten. Ich könnte mit leichter Mühe beweisen/das einig u. allein wahre Ethica in der Bibel liege/wenn solches nicht schon der kluge Thomas in Halle gethan hätte. Dis einige setze ich noch: woraus die Sitten am vollkommensten können gelernet werden/ dasselbe muß auch eine voll-

Kommene Ethica und nothwendig also auch die beste seyn. Aus der Schrift können die Sitten am vollkommensten gelernt werden/ drum bleibt auch die Bibel die einzige vollkommene Ethica und darff als die Sonne von Aristotelis Lampe nicht erleuchtet werden. Den Minorem kan niemand als der/ dem die Schriftentweder nur halb oder gar nicht/ oder auch seiner eigenen falschen Einbildung nach bekand ist/ in Zweifel ziehen und leugnen. Ein freyes Judicium siehet ohn mein weiteres Erinnern wo die Sache hin aus läufft. Studiosi Theologiae werden in der edelsten Wissenschaft und Kern der rechten Weisheit und Klugheit immer durch diese alten dummen und Sinnlosen Gewohnheiten gehindert. Hinc claudite rivos sapientes sat prata bibere.

Von der Historia.

Es ist bey der heutigen Welt unter den Studiosis Theologiae eine gemeine Meynung die Historia gehöre nicht so wohl für die Theologos als Politicos; Ein Studiosus Theologiae dürffe sich nicht eher um dieses Studium bekümmern/ als wenn er viel Geld übrig hätte/ welches er nach absolvirter Theologia zu nichts bessers als eben zur Historia anwenden könnte; oder wenn ihm der müßigen Tage wolten zu viel werden/ sey sie an stat eines guten Zeitvertreibs zugebrauchen. Allein die Meynung ist nicht nur durch aus falsch; sondern pflegt auch denen so sie hegen einen ungemeinen Schaden zuzuziehen; wer die heilige Schrift durchblättert befindet/ daß sie durch und durch nichts anders als ein grosses Corpus Historiae Universalis totius Mundi sey/ welches von Gott selbst ist verfaßt worden. Denn in der Schrift finden wir wie Gott erstlich die Welt erschaffen auch die erschaffene Welt selbst immediate regleret; endlich aber auch Könige eingesetzt und vermittelt derselben bald diß und jenes Reiches Aufnahme/ bald diß und jenes Reiches Untergang bestimmt habe; da sind die 4. Monarchien biß zu Ende so klar beschrieben/ daß man nicht weiß/ ob man sich mehr über die genaue Erfüllung vergangener/ oder über die so deutliche Verkündigung zukünftiger Dinge verwundern soll. Alle gute und böse Könige und Monarchen; fromme und böse Völcker/ sind als Ziffern/ wodurch wir gar leicht an bösen Königen und bösen Völkern ausrechnen können/ wie lange ihre Bosheit dauern/ u wie sie werde bestraft; an guten Königen aber und heiligen Völkern wie gesegnet ihr Wohlstand und wie groß ihre Belohnung erfolgen werde. Ueberhaupt aber ist die ganze Historia ein Spiegel der Göttlichen providence, darinnen wir deutlich erblicken/ wie Gott diß und jene böse gehindert/ diese und jene Sünde zugelassen/ was gutes daraus unvermuthet gezogen/ manchen Armen erhöht; manchen Höhern erniedriget; manchen Sünder plötzlich gestrafft; manchen

chen

ehren Frommen herzlich belohnet; Hülffe/ da keine hat können vermuthet
 werden gesendet; groß Macht durch wenig Menschen geschlagen/ des Men-
 schen Gedanken gehindert und sein Fürhaben ganz über die Vernunft
 hinaus geführet habe. Drum ist es ausgemacht/ daß so wenig ein Studio-
 sus in seinem Ampte die Bibel; und den Articulum de providentia divina
 entbehren könne; er auch so wenig die Cognitionem Historiae unterlassen
 dürffe. Zwar die Historiam auf solche Weise anzugreifen wie sie etwan
 ein Professor Historiarum auf Universitäten billich soll angegriffen haben
 (welches requisitum heute auch fast verschwunden ist) da alle minutissima
 müssen untersucht und erwogen werden; da man alle difficillima Chrono-
 logiae auf die Probe stellet; die alte Historiam so scharff treibt als die neue
 und die neue so scharff als die alte; wil und kan ich nicht rathen. Indem al-
 lerdings viel würde mit unterlauffen dessen er im künftigen Ampte nicht
 würde benöthiget seyn/ und damit er sich die Zeit zu nöthigern Studiis wür-
 de rauben und stehlen. So kan ich auch nicht rathen/ wenn man es in die-
 sem Stücke durch und durch will lassen auf die Memoriam ankommen/ wel-
 che endlich wegen Vielheit der Sachen obruiet und verderbet wird; wie
 ihrer viel hiervon lebendige Exempel abgeben könten; denn diß sind eben
 die zwey Stücke/ welche ich bey dem Studio Historico einem Studioso The-
 ologiae als evitanda recommendire; sondern diß will ich; Erstlich lasse man
 sich nachfolgende kurze Sciagraphiam erklären über haupt und sehe fleißig
 zu/ daß man sie zugleich fest als fundamentum Historiae universalis in den
 Kopff bringe. Ist diß geschehen so lauffe man sich Hübners teutsche Hi-
 storischer Fragen ersten Theil und lese bey müßigen Stunden ordentlich ein
 Stück aus denselben also/ daß er alle halbe Jahr das Buch und also auch
 alle 4. Monarchien einmahl durch lese; Er bemercke auch daneben wie sich
 diß und jenes in die memorierte Sciagraphia hie und da schieße; was kleben
 bleibt ist gut/ diß suche man durch discurriren mit andern umb desto fester
 zubehalten; was nicht kleben bleibt lasse man fahren; was um Johann
 nicht wächst kan wohl umb Bartholomaei Tag wachsen. Zum andern lese
 er nicht die Geschichte gleich weg wie die Schuster (welches fast bey der
 Welt heute in Lesung der Historiae Gebrauch ist) sondern also/ daß er aus
 jeder Action einen sonderbahren Nutzen und Morale lerne heraus ziehen
 auf diese Art wie etwan Matthias in seinem Theatro Historico hin und wie-
 der verfahren hat. J. E. Ich lese von Fridrico III. Daß da er sich als der
 Churfürst um die Böhmische Krone allzu sehr bemühet auch selbige fast mit
 Macht zu sich gerissen/ er dermassen unglücklich worden/ daß er aus einem
 Könige ein Exulante worden. Hierauß kan ich inn unterschiedene Mora-
 lia ziehen. 1. Wer nach Ehren strebt/ strebt nach grosser Bekümmerniß.
 2. Wer sich bemühet hoch zu steigen/ bemühet sich hoch zu fallen. 3. Wer das

Reich mit Macht zu sich reißt dem werden die Unterthanen auch bey dem geringsten versehen hefftig und am ersten gram ic. Auf solche Weise verfare man mit der ganzen Historia. Hierdurch wird man als denn in politicis trefflich gewiegt / und wäre nur zu wünschen daß alle Politici dergleichen thörigte Politicam, wie heute meistens im Schwange geht verwürffen und auf solche Weise Politicam lernten; wir würden bald andere Seckendorffos zugesichte bekommen. Es wird unser Kopff capable von gegenwärtigen Dingen klug zu urtheilen und was das meiste kan man den Leuten die Göttlichen directiones in menschlichen Dingen desto besser für Augen legen. Der Nutz ist unvergleichlich (kurz zu sagen) und läßt sich in diese engen Blätter nicht verfassen. Es möchte mir noch jemand hier einen Einwurff machen wegen der Kirchen Historia, welchen ich zum Beschluß noch resolviren muß. Warum (möchten manche fragen) ist denn die Kirchen Historia bey einem Studioso Theologiae vergessen worden / da es doch die Vernunft giebt ein Studiosus Theologiae solle sich sonderlich darauf beleißigen? Antwort: Es ist wahr / daß ich in dem vorhergehenden discurs nur immer von der Universal Historia geredet; niemahls aber in specie an die Kirchen Historiam gedacht habe; aber deshalb ist sie nicht vergessen worden. Ich habe nur auff solche Weise den Vortheil der Hr. Studiosorum befördern und mit einer Farbe zwey Bände bemahlen wollen. Alles was jemahls in Kirchen-Sachen geschehen ist / ist entweder in der Theocratia oder 4. Monarchien geschehen und kan daher sehr füglich das Universale Historiae Ecclesiasticae (denn mehr braucht ein Studiosus Theologiae nicht / wo er nicht gedencet Professor Historiae Ecclesiasticae zu werden) ad Universalem Historiam Politicam sehr leicht und bequem gezogen werden. Wie solches aus Schraderi Tabulis Chronologicis mehr als zu deutlich kan ersehen werden. Zwar habe ich selbst nicht die Historiam Ecclesiasticam in meine Tabelle mit eingerichtet; allein ich habe aus der Erfahrung zeitlich gelernet / daß die jenigen / welche sich auf solche Weise die Universalem Historiam haben lassen in den Kopff bringen / selbst für sich vermögend geworden sind / die Historiam Ecclesiasticam aus der Historia Ecclesiastica Gothana oder einem andern teutschen Buche darzulesen. Welche gute Praxes auch allerdings bey den übrigen nicht können leer abgehen. Wenn nur der Grund zum Hause liegt / der Stiebel läßt sich endlich mit gar leichter Mühe aufführen. Ich will versichern / daß der welcher die Universalem Historiam in Politicis inne hat / eine gute Ordnung und Grund auch in Ecclesiasticis finden werde / zumahl wenn ein guter Lehrer beym discurs die Vortheil fein deutlich in die Hände liefert. Drum beschlüsse ich und übergebe dem geneigten Leser auch hier meine verfertigte und bißher sehr gut befundene Sciagraphiam Historiae Universalis:

Sciagra-

Sciagraphiæ Theocratiae & Quatuor Monarchiarum.

Theocratiae notetur

I. Denominatio. Vocatur a Θεός & κρατεω, quia regimen in populo Dei concernit,

II. Præfiguratio: est nulla.

III. Fundatio { 1. a quo? a Deo ipso
2. Quando? imperfectior statim post conditum mundum.
perfectior post Educationem ex Ægypto.

{ 1. Post creationem per Adamum & Posteriores
2. Post diluvium per Noachum & Posteriores
3. Post educationem ex Ægypto.

1. per XII. Judices

2. per Reges, qui dominati sunt

vel toti populo e.g. Saul, David, Salomo.

vel Tribui Israël & Judæ Speciatim,

IV. Propagatio.

4. Post Captivitatem Babylonicam.

1. per Seniores & Pontifices, quorum præcipui fuere Serubabel, Nchemia & Esra.

2. per Familiam Maccabæorum.

3. per Familiam Herodianorum.

(Duce.

V. Demolitio. { 1. Sub quo? Sub Agrippa Herodis Agrippæ Filio, Judeorum
2. A quo? A Vespasiano Imperatore Romano, & Tito Filio
3. Quando? Anno 70. post Christum natum.

Monarchiæ Primæ.

I. Denominatio
vocatur

{ 1. Babylonica, a Babylone Chaldææ Metropoli ad Confluvium Tigridis & Euphratis situ, Regia Sede Nimrodi.
2. Chaldaica, a Regione Chaldæa Orientali, cujus Metropolis Babylon.
3. Assyriaca, ab Assure vel Belo, qui Monarchiam, mortuo Nimrodo, Chamitarum stirpi rapuit & victa Babylone ad Assyrios transtulit, Hinc a principali Regione Assyria vocatur Assyriaca.

1. Per

1. Per Caput autem Dan. 2. propter hujus Monarchiæ
 1. Eminentiam
 2. Sapientiam
 3. Opulentiam. Aureum Seculum fuit.
2. Per Leonem alis aquilinis ornatum. Dan. 7. v. 4.
 Sub Leonis imagine sistitur
 1. propter summam præ cæteris Monarchiis
 Dignitatem.
 2. propter summam erga gentes atrocitatem.
 Sub alis autem aquilinis adumbiatur
 1. propter celerrimam duorum Regnorum, Assy-
 riaci nempe & Babylonici Subjugationem.
 2. propter superbam duorum horum Regnorum
 administrationem.
- III. Fundatio { 1. A. quo? a Nimrode Chami Nepote
 2. Quando? Anno M: 1788.
 1. Amplificatio Facta Nimrodo mortuo
 vel per Belum, juxta Africanum
 vel per Ninum, juxta Justinum, Assyriorum Re-
 ges, qui Babylonicum & Assyriacum Re-
 gnum conjungere.
 2. Divisio. Post Sardanapali Obicum ejus duo Præfecti re-
 gii obtinuerunt
 { Arbaces Regnum Medicum
 Belochus Babylonicum & Assyriacum, sibi
 assignati.
- IV. Propagatio, { 1. quando? post interfectum Sennacheribum.
 ubi notanda { 2. a quibus? Quidam volunt
 1. per Nabonassarem s. Salmanassarem Re-
 gem Assyriorum.
 3. Conjun- { Quidam
 ctio { 2. per Merodachum, Babyloniæ Præfectum,
 qui Filio Sennacheribi Assarhædone Re-
 ge Assyriorum victo, totum Assyriacum
 Regnum Babylónico adjecit.
- V. Demolitio, { 1. Sub quo? Sub Belisazare Evilmæro dachi Filio, Rege Ba-
 byloniorum.
 2. A quo? a Dario Rege Medorum & a Cyro Persarum Rege.
 3. Quando? Anno M. 3434. postquam duraverat 1646.

Monar-

Monarchiæ II.

I. Denominatio. Hæc Monarchia appellatur Medo-Perfica sive Medorum & Persarum. Ex duplici enim Regno constitit ex Persico & Medico. Dan. 5. v. 28.

II. Præfiguratio
triplex.

- 1. Facta per Pectus, duo brachia argentea habens. Dan. 2. v. 32.
 - 1. propter minorem ratione prioris dignitatem & Majestatem.
 - 2. propter Regnorum invitio Persici & Medici diversitatem
- 2. facta est per Urfum, in cujus ore tres fuerunt costæ. Dan. 7. v. 4. 5.
 - 1. propter ignobiliorem ratione primæ Monarchiæ, per Leonem adumbratæ dignitatem. Aurea fuit prima Monarchia, secunda verò argentea.
 - 2. propter crudelitatem, quam quidam Reges Persici exercuere, Hinc etiam Dan. 7. huic bestię dicitur: Surge, comede carnes.
 - 3. propter tria Monarchiæ Persicæ Regna, quibus Monarchia hæc evaluit, nempe
 - 1. Regnum Medorum
 - 2. Persarum &
 - 3. Chaldæorum.
- 3. facta est per Arietem bicernem. Dan. 8. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8.
 - 1. propter Beneficentiam erga Dei populum per Cyrum, Darium Hystaspem & Artaxerxem Longimanum.
 - 2. propter duplex Regnum, Medicum & Persicum, ex quo initio Monarchia constabat.

III. Fundatio.

- 1. A quo? R. a Dario Medo, qui Belsazari interfecto in regno successit Dan. 5. v. 31. 32. & a Cyro Persarum Rege. Nam quamvis in expugnanda Babylone præcipua esset Cyri virtus & industria; Dario tamen seniori & Consanguineo suo Regiam Dignitatem concessit.
- 2. Quando? Anno M. 3434.

H

1. Hujus

IV. Propagatio.

1. Hujus Conjunctio per Cyrum. Nam mortuo Dario Cyrus Regnum Medorum & Babyloniorum cum Regno Persarum conjunxit & unum dominatum erexit. Unde Cyrus in primo anno suæ Monarchiæ ita scribit: Hæc dicit Cyrus Rex Persarum, Omnia Regna terræ dedit mihi Dominus Coeli, Esd. 1. v. 2.
2. Amplificatio per Darium Hytaspem & Artaxerxen Longimanum facta.

V. Demolitio.

1. Sub quo? Sub Dario Codomanno ultimo Persarum Rege.
2. A quo? Ab Alexandro M.
3. Quando? Anno M. 3642. juxta alios 3634. postquam duraverat Annos 200. juxta communem calculum.

Monarchiæ III.

I. Denominatio. Hæc Monarchia dicitur Græcorum & Macedonum, quia hujus Conditor, nempe Alexander M. erat Græcus & quidem Macedo.

II. Præfiguratio triplex.

1. facta per Ventrem & fœmora ex ære. Dan. 2. v. 32. & 39.
 1. propter ordinem & successionem.
 2. propter attractionem & dispersionem.
2. facta per Pardum alatum & quadricipitem Dan. 7. v. 6.
 1. propter celerrimam Regni Persici destructionem & Monarchiæ Græcæ Confirmationem.
 2. propter quatuor imperia, in quæ hæc Monarchia mortuo Alexandro est divisa.
3. facta per Hircum caprarum quadricornem Dan. 8. v. 8.
 1. propter Monarchiæ Græcæ decreascentem Dignitatem & Potestatem.
 2. propter quadrimembrem Regni Divisionem.

III. Fundatio.

1. A quo? Ab Alexandro M. Philippi Regis Macedonum Filio, victo ad Arbelam Dario Codomanno Persarum ultimo Rege.
2. Quando? Anno M. 3642. Ante Christum natum autem 339.

I. Ampli-

IV. Propagatio
ubi notanda.

1. Amplificatio. Alexander M. duodecim annis totum ferme terrarum Orbem in potestatem suam redegit. Hinc Justinus: Incertum est, utrum admirabilis sit, Alexandrum M. vicisse orbem, an vincere aggressum esse.
2. Divisio. Defuncto Alexandro a Ducibus ejus quatuor Monarchia in quatuor Regna discerpitur. Præfuit Philippus Aridaeus Macedonia; Antigonus Asia, Seleucus Syria, & Ptolomæus Lagi, Ægypto.

V. Demolitio
ratione qua-
tuor Regnorū.

1. Regnum Macedonia deletur.
 1. Sub quo? Sub Perseo ultimo Macedonia Rege, qui victus perpetuo mansit inclusus carceri.
 2. A quo? A Paulo Æmilio Romanorum Consule.
 3. Quando? Anno M. 3803.
2. Regnum Asia.
 1. Sub quo? Sub Demetrio Antigoni Regis Asia primi Filio.
 2. A quo? A Seleuco Rege Syria; qui victo Demetrio & carceri incluso Syriam cum Asia conjunxit.
 3. Quando? A. M. 3683.
3. Regnum Syria.
 1. Sub quo? Sub Tygrane Syria Rege ultimo.
 2. A quo? A Pompejo Romanorum Consule.
 3. Quando? Anno M. 3890.
4. Regnum Ægypti.
 1. Sub qua? Sub Cleopatrá Filiâ Ptolomæ Auletæ Ægypti Regina.
 2. A quo? Ab Augusto Romanorum Imperatore.
 3. Quando? Anno M. 3925, postquam tota Monarchia duraverat annos 300.

Monarchiæ IV.

1. Denominatio.
 1. Denominatur Monarchia Romana ab Urbe Roma & Imperatoribus primis, qui victa tertia Monarchia Regiam Sedem Romæ habuere.
 2. Vocatur Romano-Germanica, quem titulum debet Carolo M. Imperatori. Hic enim Longobardis ex Italia pulsas Germaniam cum Romano Imperio conjunxit, & sic constituit Monarchiam Romano-Germanicam.

II. Præfigura-
tio duplex.

Prior facta per duas Tibias ferreas, quarum pedes ex parte fuerunt ferrei & fictiles Dan. 2. 33.

1. propter ordinem & Successionem

2. propter divisionem in Regnum Occidentale & Orientale.

3. propter diversam Conditionem, quia mox robustum, mox in firmum erat futurum, hinc pedes quasi ex ferro & argillâ mixti.

Posterior facta per Bestiam ἀνάνημον horrendam, & decem cornibus munitam. Dan. 7. v. 7.

1. propter Imperium mixtum.

2. propter decem Regna hujus Monarchiæ.

III. Fundatio.

1. A quo? Condita est hæc Monarchia, per Julium Cæsarem, Consulis Romani C. Julii Cæsaris Filium, victo Pompejo ad

2. Quando? A. M. 3924.

(Pharsalum.

1. Amplificatio. Octavianus Augustus Monarchiæ primæ per Jul. Cæsarem jacta fundamenta stabilivit vincendo Pannoniam, Galliam, Dalmatiam &c. & sic Regnum mirabili modo amplificavit.

2. Divisio. Dividitur in quatuor Periodos

I. Est Imperatorum Ethnicorum à Cajo Julio Cæsare usque ad Constantinum M. qui vixit circa Annum Christi 300.

II. Est Imperatorum Christianorum à Constantino M. usque ad Justinianum, qui vixit circa A. C. 690.

NB. In hac Periodo divisum est Imperium per Theodosii M. Filios. Arcadius occupavit Orientale, Honorius Occidentale A. C. 394.

III. Est à Justiniano usque ad Carolum M. qui vixit circa A. C. 800.

IV. Est Imperatorum Germanorum in Occidente à Carolo M. usque ad nostra Tempora, comprehendens 7. Dynastias

Dynastia 1. fuit Francorum

2. Saxonum.

3. Francorum & Saxonum simul.

4. Svevorum & Brunsvicensem.

5. Diversarum Familiarum.

IV. Propagatio, ubi notanda.

NB. In

NB. In hac Dynastia Inter regnum annos 17. durans
à Wilhelmi morte usq; ad Rudolphi Electionem
fuit circa A. C. 1152.

6. Austriacorum & Aliorum

7. Austriacorum Solorum.

NB. Sub hac dynastia A. G. 1453 Friderico III. in Oc-
cidente Imperante Imperium Constantinopolita-
num in potestatem Turcarum pervenit.

1. Sub quo? Deo Solinotum.

V. Demolitio. } 2. A quo? A Jesu Christo venturo judicare Vivos & Mortuos.

3. Quando? Ex Deo denuò quærendum.

Von der Geographia.

Die heilige Schrift hat viel Provinzien, Städte/ Flüsse und Berge
genannt/ welche ohne Wissenschaft der Geographia nicht wohl können be-
trachtet und beschrieben werden. Da ist Jerusalem/ Jericho der Berg
Sittes Horeb/ Egypten &c. welches alles genungsam Anzeigung ist daß
ein Theologus auch etwas in Geographicis müsse gethan haben. Wie
übel gieng es jenem Theologo da er in Geographia ein Hospes war und öf-
fentlich in der Predigt sagte: Jerusalem lege in Europa; er mußte warlich
das Lachen der Politicorum mit Geduld ertragen und sich nur mit Wün-
schen trösten/ daß er dieses Studium in der Jugend auff Universitäten in
etwas getrieben hätte. Über dieses so muß ein Studiosus Theologiæ mel-
stens ehe er in ein Ampt komt sich mit Conditioniren behelffen; bekand a-
ber ist daß die vom Adel mehrentheils nebst der Instruction im Christen-
thum auch Instructionem in Geographicis desideriren. Damit nun ein Stu-
diosus Theologiæ auch hierinn vorthailhaftig verfare/ so rathe ich ihm
erstlich/ den Globum nebst seinen Linien wohl durch zunehmen und zwar
so/ daß es mehr mit demonstriren als vielfältigen discurriren geschehe; Hier
kan das Auge in einer Stunde mehr thun als die Ohren in 8. Tagen. Zum
andern suche er zumahl auf den Charten dasjenige heraus/ was am nüt-
lichsten ist. Welches denn auff solche Weise geschiehet/ wenn man die
General-Charten von Europa, Asia, Africa & America nach ihren fürnehm-
sten Reichen erweget/ bey Europa aber als dem Theil darinn wir wohnen
sonderlich stillstchet und sich fest einbildet/ ob es gegen Abend Mitternacht
Morgen oder Mittag liege; wie lang und breit es sey; wie die Königrei-
che und zwar nach dem Bilde einer sitzenden Jungfrauen in dem selben auf
einander ordentlich folgen; Wie die Haupt-Stadt eines jeden König-
reichs heiße und wie sie beschaffen sey; wie das Land von der Natur bega-
bet; wie die Einwohner geartet/ was für eine Religion daselbst zu finden sey

und so fort. Alle kleine Städte und Dörffer zumercken machet mehr confus als es nütze ist. Solte aber ein Studiosus endlich Zeit bekommen sich fester in diesem Studio zusetzen/ so kan es meines Wissens nicht leichter geschehen/ als wenn er die Novellen mit hält und die darinn vorkommende Städte und Flecke vermittelst Hübners Geographischen Fragen auf der Charte nachschlägt/ da er denn mit leichter Mühe in diesem Stücke sehr viel thun kan. Die Methode ist auch sehr gut bey den untergebenen zutreibē. Ich halte mich aniezt hier als bey einem solchem Studio, welches per oculares demonstrationes sehr leicht ist nicht weiter auff; sondern berichte nur dem geneigten Leser/ daß er in diesem Stücke meine Sciagraphiam umb des Willen nicht angedrucket finde/ weil der Globus und die 4. Haupt Charten selbst eine angenehme Sciagraphiam machen. Dannenhero es nicht nöthig noch nützlich schiene/ ihn mit einer neuen zubeschweren. Indessen versichere ich alle diejenigen welche diesen Unterricht lesen/ daß nichts ist geschrieben worden als was zeither durch die Erfahrung an vielen welche Gott schon in ihren Aemptern redlich dienen von mir ist selbst probiret und sehr gut befunden worden. Solte demnach diß und jenes manchen nicht in den Kopff wollen/ so wird er dadurch mich wenig betrüben; er unterlasse aber das allzufrühzeitige Klügeln und wisse/ daß 12. Ignoranten von einer Schrift judiciren; keiner aber solche verfertigen könne. Weiß er was bessers und vorthailhaftigers/ so lasse er seinen verborgenen Schatz nicht länger verborgen; sondern theile ihn der Welt zum besten mit; da denn verständige urtheilen werden/ ob dieser/ oder sein Weg der beste sey. Ich habe dieses bey vielen andern Geschäften nur bloß aus Liebe gegen die Herrn Studiosos Theologiae auf gesetzt/ sie theils von ihrem grossen Schaden zubestreyen; theils tüchtiger zumachen in ihren künftigen Aemptern Gottes Ehre und der Menschen Seeligkeit zubefördern. Erlange ich diesen Scopum so bin ich vergnügt. Im übrigen scheint es nunmehr noch nöthig eine Tabulam generalem zuentwerffen/ und in derselben zuzeigen/ wie in zwey Jahren alle diese Collegia sollen ordentlich getrieben und mit der Hülffe Gottes geendiget werden/ welche ich dem geneigten Leser denn auch gleich communiciren will.

Erstes Jahr

In den Morgen-Stunden.

1. Collegium Thetico - polem.icum nach oben beschriebner Art; da
4. Tage in der Woche Thesis explicirt; Mittwochs aber und Sonnabends allezeit 1. oder Zwey Stunden nach Mittags darüber disputiret wird.
2. Collegium Exegeticum s. Biblicum nach oben beschriebner Art.

In

in dem Nachmittags-Stunden

1. Collegium Oratorium nach oben beschriebener Art / dazu gleich
Textus biblici elaborirt und die Homilia getrieben wird quoad
Elaborationem.

2. Collegium Exegeticum s. Biblicum wie oben beschrieben.

NB. Mittwochs und Sonnabends können die Morgen-Stunden
auff Hebraica und Græca gewandt werden / wenn man darinn
noch nicht feste sitzt. In einer Nachmittags-Stunde aber
treibe man die Logicam und dabey Homiliam quoad disposi-
tionem nach fürge schriebener Art.

Andres Jahr.

in den Morgen-Stunden

1. Collegium über die Theologiam moralem nach oben beschrieb-
ner Art.

2. Collegium Exegeticum Biblicum wie sonst.

In den Mittags-Stunden

1. Collegium Physicum wie oben berichtet.

2. Collegium Historicum & Geographicum nach obigem Bericht.

NB. Die Morgen- und Nachmittags-Stunden Mittwochs
und Sonnabends können entweder noch zu den Sprachen/
oder wenn diese richtig sind ; zu lauter Practicis im Parentiren/
disputiren und Predigen angewendet werden.

Glücklich wird der geneigte Leser erinnert / daß hln und wieder wegen
meiner Abwesenheit unterschiedene Druckfehler eingeschlichen sind / welche
aber mit einem guten Jod cio leicht mögen verbessert werden.

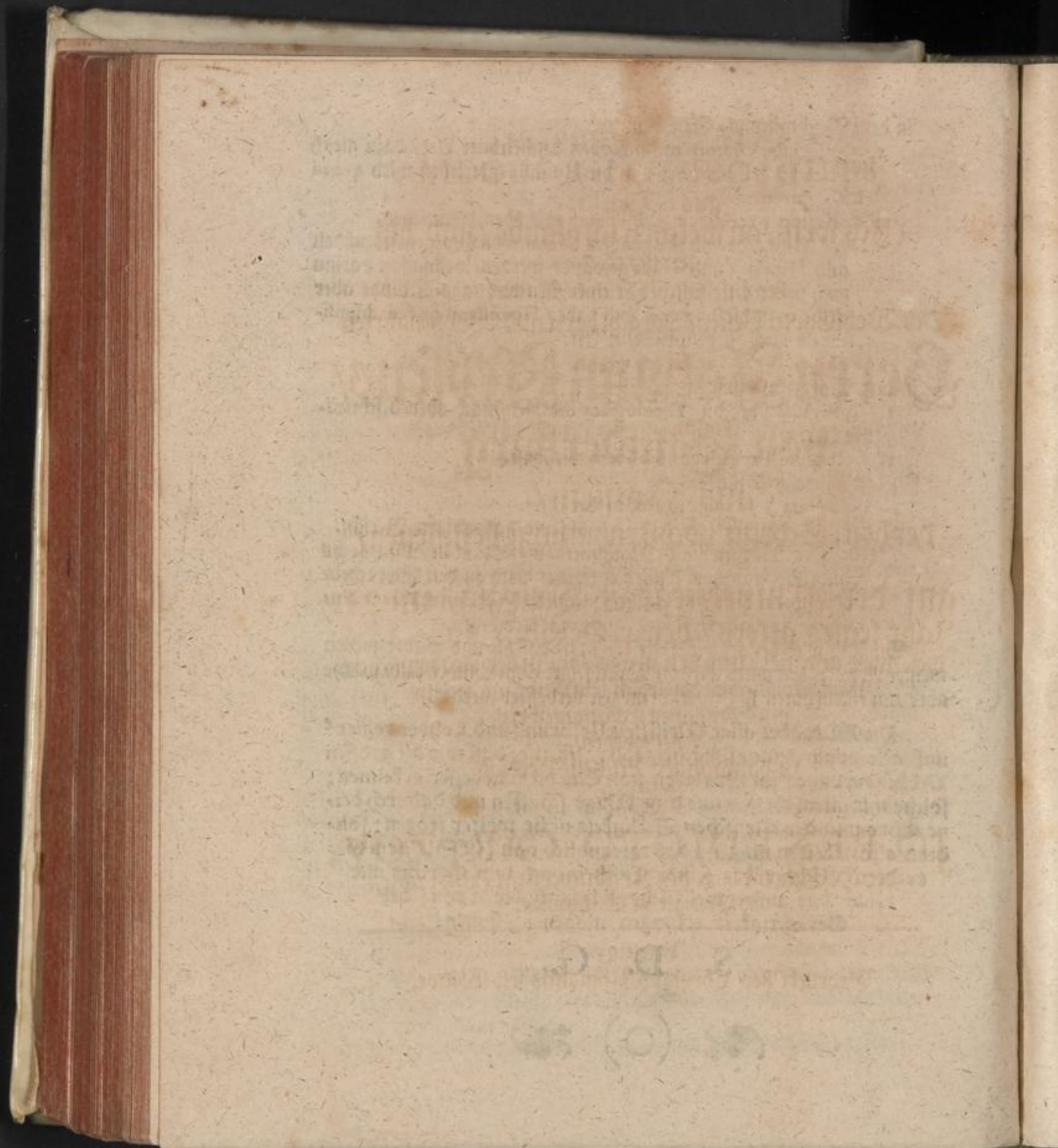
Du GOTT aber aller Weißheit Ursprung und Lehrer regier^e
unß alle durch deine allmächtige Krafft also / daß wir die grossen
Verhinderungen im Studiren von Tag zu Tag besser erkennen ;
solche mit allm Eyffer aus dem Wege schaffen und dadurch dei-
ne Ehre und der Menschen Seeligkeit nicht weiter stören ; son-
dern also arbeiten mögen / daß wir endlich von JESU dem Ge-
rechten Richter bey seiner Erscheinung zum Gericht mit

Paulo das unverwelckliche Bleynod die Cron der

Gerechtigkeit erlangen mögen ! Amen !

S. D. G.





150 F. 7

W. 18

